

# BUKARESTER TAGBLATT

Unabhängig-liberales Organ.

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

### Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Ausland von den betreffenden Postämtern. Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit postfreier Zustellung vierteljährlich 8 Franke, halbjährlich 16 Franke, ganzjährlich 32 Franke. Für das Ausland Postzuschlag von 3 Fests. 1/4-jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franco. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

HOTEL FIESCHI

Eingang durch die Strada Selam Nr. 7

### Inserate

die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamogebühr für die 3-spaltige Garmondzeile ist 3 Franke. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen-Kommisshandlungen der Herren Rudolf Mosse, Gantenlein & Bogler A. G., G. P. Daube & Co., Otto Maas, A. Dybbell, M. Dufes Nachf. Max Auguste & Emrich Kistner, Alois Herndl, J. Danneberg, Heinrich Schafel, Krumann & Pörschke, Krosch & Liebmann, Gumburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Nr. 254

Freitag, 13. November 1896

XVII Jahrgang.

## Frankreich und der Sultan.

Bukarest, 12. November 1896

Das auswärtige Amt der französischen Republik hat einen glänzenden Erfolg zu verzeichnen, um welchen Herrn Hanotaux mancher Staatsmann beneiden dürfte. Die lange, am vorwöchentlichen Montag in der Pariser Kammer erfolgte Darlegung der orientalischen Politik Frankreichs war vom Wohlwollen für das osmanische Reich erfüllt, dessen Integrität zu erhalten der Minister als oberste Aufgabe seiner in voller Uebereinstimmung mit der russischen Aktion und den Absichten der anderen Mächte befindlichen Bestrebungen hinstellte. Die gemeinsame Arbeit Europas gehe dahin, dem Sultan Vorzicht den verhängnisvollen Einflüssen gegenüber beizubringen, welchen er bisher zugänglich war, und in ihm das Bewußtsein zu erwecken, daß nicht nur ein Theil seines Reiches leide, daß keine einzige Religion vor den übrigen bevorzugt werden dürfe, daß alle seine Unterthanen: Katholiken, Armenier, Drachobogen, gleich den Moslems, dieselben Verbesserungen verlangen, und daß die Quelle aller Uebel die schlechte Leitung der Politik, der Finanzen und der Verwaltung sei. Europa werde ferner dem Sultan nachdrücklich nahelegen, daß er für die Sicherheit der auf seinem Gebiete wohnenden Europäer verantwortlich sei, und ihm die Mittel angeben, wie er in seinem Reiche jene Ordnung schaffen könne, ohne welche kein Staat zu bestehen vermag.

Die gerechte, wohlwollende und doch nachdrückliche, von der mit unerhörten Insulten gegen den Sultan und verletzenden Drohungen gespickten Rede Salisbury's auf dem letzten Lordmayor-Banket gründlich abweichende Erklärung hat überall in Europa Billigung gefunden und im Yıldiz-Kiosk eine beispiellos rasche Wirkung geübt. Wie dem Sonnenstrahl gelungen, was dem Sturme mißglückt war: dem Wanderer den Mantel zu öffnen, so hat das treffliche Wort Hanotaux' der von allerlei Schmeichlern und Intriguanen versperrten Weg zur Seele Abdul Hamid's gefunden, den die englische Regierung durch Donnerwetter nicht zu öffnen vermochte. Der Sultan sandte sofort, nachdem er die telegraphisch nach Konstantinopel übermittelte Rede des Pariser Ministers der auswärtigen Angelegenheiten gelesen hatte, seinen Sekretär zum französischen Botschafter Cambon, welcher die Nothwendigkeit einer Zahl von Maßnahmen zur Beruhigung der öffentlichen Meinung betonte, und vorgestern schon theilte der türkische Botschafter in der Seinestadt dem dortigen Leiter der auswärtigen Geschäfte eine Zahl solcher vom Padijschah angeordneter Maßnahmen mit. Zweifellos ist die Wucht der Mahnungen Hanotaux' und der Rathschläge Cambon's dadurch erheblich verstärkt worden, daß Ersterer im Sinne ganz Europas, Letzterer im Namen aller Botschafter gesprochen hat; aber die Hauptursache des wunderbar schnellen Erfolges liegt doch darin, daß die Vorstellungen in Form freundschaftlicher Rathschläge erfolgt sind, denen Abdul Hamid Folge leisten konnte, ohne seiner Würde etwas zu vergeben, ohne den sich aufbäumenden Stolz der Osmanen fürchten zu müssen.

Die vorläufig verfügten Maßregeln betreffen zumeist nur die Abstellung arger augenblicklicher Mißbräuche, aber sie betreffen doch den redlichen Willen zur Herbeiführung dauernder geordneter Zustände. Am wichtigsten scheinen uns die angeordnete Freilassung der eingekerkerten Personen im ganzen Reiche, gegen welche kein Anlagematerial vorliegt, und der an die Polizei erlassene Befehl, die sich ruhig verhaltenden Armenier nicht ferner zu molestiren. Es war natürlich, daß während der Dynamitattentate und der darauf folgenden Schlächtereien in den Straßen die Polizei rasch zugreifen mußte und mehr Unschuldige als Schuldige packte; aber ein unfühbares Unrecht war es, daß nicht schleunigst die schwarzen Schafe von den weißen gesondert und letztere freigelassen wurden. Es liegt in der orientalischen Denkart begründet, daß die Sünden des Einzelnen am ganzen Volke gerächt werden; auch lassen die plötzlichen armenischen Explosionen an den verschiedenen Punkten des weiten Reiches das äußerste Mißtrauen der Polizei wider jeden Armenier begreiflich erscheinen; aber aus diesen Ursachen waren Umstände hervorgegangen, welche aller Gerechtigkeit und Menschlichkeit Hochn sprachen und unmöglich länger geduldet werden konnten.

Weiter ist die unverzügliche Vornahme der Neuwahl des armenischen Patriarchen angeordnet worden. Bekanntlich war die Wählerversammlung schon vor Wochen einberufen, als Staatsrath Nurian Effendi, ein Armenier, einen Widerruf durchsetzte. Mit anderen hohen Beamten armenischer Nationalität, namentlich mit Dadian Effendi, Staatssekretär im Mi-

nisterium des Außern, und vielen wohlhabenden Armeniern ist er der Meinung, daß die vor dreißig Jahren von Fuad Pascha den gregorianischen Armeniern verliehene, die schweizerische und die nordamerikanische an Freisinn überbietende Verfassung zum eigenen Vortheile der für sie unreifen Armenier geändert werden müsse. Nur wollten die Einen, an ihrer Spitze Nurian, die Reform vor der Patriarchenwahl vollziehen lassen, während die Andern, voran Dadian, die schleunigste Wahl für rathsam hielten. Erst hat die eine, jetzt die andere Gruppe die Pforte beeinflusst. Vielleicht hat die nun angeordnete Wahl einen glücklichen Verlauf, erhebt einen staats-treuen und zugleich volksthümlichen Geistlichen zu der hohen Würde. Freilich darf nicht vergessen werden, daß der gregorianische Klerus, auch der höchste, unwissend, roh und darum geneigt ist, mit Verschwörern und Anarchisten gemeinsame Sache zu machen, sei es auch nur, wie der vorige Patriarch Ismirlian, aus Furcht vor den Messern und den Revolvern seiner Gläubigen.

Die Maßregeln zweier an Gemezeln wenigstens indirekt mitschuldigen hohen Würdenträger, denen der Polizeichef von Konstantinopel jüngst voran geschickt wurde, und der strenge an die Balis erlassene Befehl, fernere Gewaltthatigkeiten zu hindern, können eine heilsame Wirkung üben. Dagegen ist gar nichts auf das Versprechen zu geben, daß die viel genannten „Reformen“ beschleunigt werden sollen. Die Reformen bestehen hauptsächlich in der Stabilirung neuer mit Christen zu besetzender Aemter, und diese Christen sind so wenig für die ihnen zugedachten Stellen geschult worden, wie die anderen Beamten. Dem Volke, dem islamitischen ebenso wie dem christlichen, würde nur eine vermehrte Zahl von Blutekeln angefehrt werden. Nicht an Aemtern fehlt es in der Türkei, sondern an brauchbaren und ehelichen Beamten. Brauchbar sind die jetzigen nicht, weil ihnen die für ihre Aemter nöthige Fach-, häufig auch Schulbildung fehlt, viele Aemter gekauft werden, die Beamten aus den Ressorts, in welche sie sich manchmal, freilich selten, eingearbeitet haben, in grundverschiedene andere Verwaltungszweige übersezt, Militärs und Richter zu Administratoren, Zollbeamte zu Offizieren und Richtern ernannt werden. Ehrlich aber können auch die von Natur ehrlichsten Beamten nicht bleiben, so lange sie monats- und jahrelang keinen Para Gehalt bekommen. Erst ist eine tüchtige Bureaokratie zu erziehen, ehe an administrative Reformen im osmanischen Reiche zu denken ist. Und weitaus dringender ist dort die Beschaffung von Geldmitteln zur Bekleidung und Vöhung der Truppen; denn wankt einmal die Disziplin der Armee, dann können Gräuel hereinbrechen, neben welchen alles Erlebte ein Kinderspiel ist.

Zimmerhin ist ein Anfang der Besserung vollzogen, und neidlos sei der französischen Republik der Ruhm vergönnt, diesen für ganz Europa willkommenen Erfolg gewonnen zu haben. Triumphe der Humanität sind eine bessere Revanche, als fragliche Schlachtenziege wären. Die Frage bleibt nur offen, ob Hanotaux' dringende Warnung an die Armenier, nicht die Sympathien Europas durch die Anwendung von Gewaltmitteln zu verschätzen, gleichfalls wirksam sein werde. Neue anarchistische Mißthaten würden natürlich die türkische Volkswuth auf's Neue entzünden. Und dann drängt sich die Frage auf, ob der überraschend schnelle Entschluß des Sultans dadurch ermöglicht sei, daß Abdul Hamid sich den unheilvollen Einflüssen entzogen habe, vor denen Hanotaux gewarnt hat. Einzelne Anzeichen, so die Berufung Karatheodory's, eines tüchtigen Griechen, in die Nähe des Großherrn, lassen vermuthen, daß auch im finstersten Winkel des osmanischen Reiches, im Sternenthiel, eine glückliche Wendung sich anbahne.

## Ausland

### Rußland.

#### Die Polenfrage.

Aus Warschau wird der „P. C.“ geschrieben: „Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß diejenigen Kreise im Königreiche Polen, die sich sofort beim Beginne des Regimes des Kaisers Nikolaus II. einen völligen Umschwung in dem Verhalten der Regierung gegenüber den Polen und überhaupt den Eintritt einer Aera weitgehender liberaler Reformen versprochen hatten, eine Enttäuschung erfuhrten und erfahren mußten. Alle Einsichtigen sagten sich, daß eine plötzliche und durchgreifende Wandlung nicht erwartet werden könne, ohne

jedoch die Berechtigung der Hoffnung zu bestreiten, daß allmählig Milderungen des bisherigen Verwaltungssystems Platz greifen und mit der Zeit ein freierer Geist in das öffentliche Leben einziehen dürfte. Diese auf ein vernünftiges, bescheidenes Maß eingeschränkten Erwartungen scheinen sich nun erfüllen zu sollen. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß der Einfluß derjenigen Persönlichkeiten in Petersburg, die allen Reformen in westeuropäischer Sinne durchaus abgeneigt sind, wesentlich abgenommen hat. Es besteht für derartige Symptome kaum irgendwo größere Aufmerksamkeit und Empfänglichkeit, als im Königreich Polen. Man hat nun hier den Eindruck, daß das humane System, welches durch den Generalgouverneur Grafen Schuwalow eingeleitet worden ist, seine vorübergehende Phase bleiben, sondern sich auch im Falle seines Rücktrittes zu etwas Bleibendem gestalten werde. Als bezeichnend hierfür kann der Umstand angesehen werden, daß sämtliche Persönlichkeiten, die als eventuelle Nachfolger des Grafen Schuwalow genannt werden, Goremykin, Baranow, Petrow u. A., Staatsmänner derselben Richtung wie der gegenwärtige Generalgouverneur sind. Als nächste Etape in der Anbahnung eines besseren Verhältnisses zwischen der Regierung und der polnischen Bevölkerung erscheinen die Vorbereitungen zu mannigfachen Reformen, welche die Beseitigung der im Königreich Polen eingeführten Ausnahmeeinrichtungen, beziehungsweise die Einführung von liberalen, im übrigen Rußland bereits seit Langem bestehenden Institutionen (autonome Städteverwaltung, Zemstvos und dergleichen) bezwecken. Daß sich die öffentliche Meinung mit diesem langsamen Tempo der Reformen befreundet und die ursprünglich von mancher Seite nach dem Rücktritte des Feldmarschalls Gurko vom Posten eines Generalgouverneurs laut gemordenen weitgehenden Ansprüche gemäßig worden sind, kann der fortschreitenden Besserung der Lage nur zustatten kommen.“

### Türkei.

#### Zur Reformfrage.

Nach einer am 6. d. M. abgehaltenen Versammlung der Botschafter unternahmen dieselben Schritte bei der Pforte, wobei sie darauf hinwiesen, daß die Botschafter von der Ernennung der ottomanischen Delegirten für die Kommissionen zur Reorganisirung der Gendarmerie und zur Einführung von Justizreformen auf Kreta noch nicht in offizieller Weise in Kenntniß gesetzt worden sind. Auch machten die Botschafter Einwendungen gegen den jüngsten Erlaß in Betreff der Einzahlung der von dem Handelsgerichte eingehobenen Taxen in die Staatskasse, indem gelegentlich die Erhöhung dieser Taxen die Pforte und die Botschafter sich dahin geeinigt hatten, daß diese Taxen nur zur Bezahlung der Gehalte der Funktionäre des genannten Gerichtes verwendet werden sollen, während durch die gegenwärtige Verfügung die Funktionäre Gefahr laufen, ihre Bezüge in unregelmäßiger Weise zu erhalten.

Nach Kenntnißnahme der in der französischen Kammer abgegebenen Erklärungen des Ministers des Außern, Hanotaux, sendete der Sultan seinen Sekretär zum Botschafter Cambon, welcher im Sinne der von Hanotaux erhaltenen Instruktionen betonte, es sei vor Allem dringlich, daß der Sultan eine Anzahl Maßnahmen treffe, welche geeignet seien, die öffentliche Meinung zu beruhigen und Europa die erste Genugthuung zu geben. Der türkische Botschafter in Paris brachte nunmehr dem Minister des Außern, Hanotaux, zur Kenntniß, daß der Sultan unverzüglich die Prüfung und Durchführung nachstehender Punkte angeordnet habe: 1. Die Freilassung der eingekerkerten Personen im ganzen Reiche, gegen welche keine Anklage erhoben sei. 2. Die Anordnung, daß die Polizei die sich friedlich verhaltenden Armenier nicht weiter verfolge. 3. Die unverzügliche Einberufung einer armenischen Versammlung zur Vornahme der Patriarchenwahl. 4. Die Ueberweisung des Obersten Mazhar Bey, welcher für die Ermordung des P. Salvator verantwortlich erscheint, vor ein Kriegsgericht. 5. Die Abberufung des Bali von Diarbekir, auf dessen Verhalten bei den Unruhen hingewiesen worden war. Die Erlassung präciser Instruktionen an die Balis, um neue Gewaltthaten zu verhindern. 7. Die Leistung von Entschädigungen seitens des Unterrichtsministeriums an die katholischen Klöster in Kleinasien, welche bei den letzten Unruhen geschädigt worden waren. — Ueberdies stehe die Erlassung eines Dekretes bezüglich der raschen Anwendung der im verfloffenen Jahre in sechs Vilajets Armeniens gewährten Reformen und deren Ausdehnung auf die anderen Provinzen bevor. Der türkische Botschafter wies noch auf die bekannte Entlassung des Polizeipräsidenten von Konstantinopel wegen

feiner in den Unruhen an den Tag gelegten Schwäche hin. Minister Hanotau dankte dem Botschafter und theilte ihm mit, daß er an Cambon genaue Instruktionen zur Ueberwachung der Durchführung dieser ersten Reform-Maßnahmen ergehen ließ.

### Rumänische Zeitungsstimmen.

„*Boiņa nationala*“ macht es Herrn M. Lahovary zum Vorwurf, daß er in seiner letzten Rede in der konservativen Parteiverammlung den Prozeß des Ermetropolitien Ghenadie mit dem Jesu Christi vergleicht und dadurch jenen zum göttlichen Haupte der christlichen Religion selbst und ihrer Kirche gemacht habe. Ghenadie, der um den Judaslohn von 200 Lira die heiligen Sakramente der Metropolitankirche gefälscht, der der niederen Geistlichkeit Gelder erpreßt und dem Gottesdienste geweihte Gegenstände gestohlen, ferner die kirchlichen Opferstücke geplündert und mit angeblichen Reliquien einen schwungvollen Handel getrieben habe, Ghenadie, der den Mund nur öffnet, wenn es ihm Geld einträgt und dessen Goldburst doch unstillbar ist, einen Priester der die kanonischen Vorschriften mit Füßen tritt und der öffentlich als Fälscher und Dieb an den Pranger gestellt worden, einen solchen Menschen mit dem Erlöser zu vergleichen, der voll göttlicher Liebe sein Leben für die Sünden der Welt hingab, das sei der Gipfel der Gotteslästerung. Christum einem der beiden Fälscher, in deren Mitte er gekreuzigt wurde, gleichzustellen, wäre eine geringere Sünde und eine weniger monstruöse Narrheit gewesen. Die Konservativen aber, die frommen und rechtgläubigen Staatsmänner, haben sich auch diesen Verstoß zu schulden kommen lassen.

„*Gazeta*“ bespricht ebenfalls die Rede M. Lahovary's und findet dieselbe weder stilistisch noch inhaltlich „glänzend“, ein Epitheton, welches derselben seitens der konservativen Journale verliehen wurde. Wohl fänden sich hier und da Stilblüthen, allein deren Geruch mahnen mehr an Blüthen in Herbarien und an von Herrschaften abgelegte Kleider. Was den Inhalt der Rede betrifft, so sei derselbe eine lange Reihe von Sophismen gewesen, die von der lächerlichen Zusammenstellung des gemäßigten Ermetropolitien Ghenadie mit dem Stifter der christlichen Kirche gekrönt worden sei.

„*Constitutionalul*“ sieht in der Einstellung des gerichtlichen Verfahrens gegen die „*Boiņa nationala*“ aus Anlaß der gegen die letztere erhobenen Veräußerungsklage des Ermetropolitien Ghenadie die größte Ungerechtigkeit. Da Ghenadie sein Gesuch an den Präsidenten des Schwurgerichtes adressirte, habe der Untersuchungsrichter kein Recht gehabt, sich in die Sache zu mischen. Allein die Schuld an diesem willkürlichen Vorgehen falle nicht dem Untersuchungsrichter Vasiliu, sondern einzig und allein dem Justizminister C. Stasescu zur Last, auf dessen Veranlassung der obige Vorgang stattfand.

„*Epoca*“ findet die am Ruder befindliche liberale Partei abgebraucht und abgenützt und vergleicht sie mit einem Gewande, bei welchem man bereits die Fäden zu sehen beginnt. Ein wohlkonstituierter politischer Organismus aber könne im Laufe eines Jahres noch nicht abgenützt erscheinen. Die heutige Erscheinung erklärt sich aus dem Umstande, daß die liberale Partei schon seit Jahren ihre Kraft und Lebensfähigkeit vollständig eingebüßt habe. Am meisten beklagenswerth sei der König, dem es gemäß der Konstitution nicht möglich ist, nach Ablauf eines Jahres die Regierung zu wechseln, obgleich er die jetzt herrschenden Verwirrungen und Uebelstände mit scharfem Auge wohl einsehen.

„*Timpu*“ glaubt, daß die Petition der konservativen Partei an den König den Liberalen viel Verdruß bereite, was aus den zornigsten Artikeln ihrer Organe zu erkennen sei.

### Tagesneuigkeiten.

Bukarest, 12. November 1896.

#### Tageskalender.

Donnerstag, 13. November 1896.

Protestanten: Briccius. — Röm.-katholisch: Stanislaus R. — Griech.-orient: 1. November

Witterungsbericht vom 12. November Mittheilungen des Herrn Meun, Optiker, Vittoria-Strasse Nr. 88 Nachts 12 Uhr + 6.2° Früh 7 Uhr + 8, Mittags 12 Uhr + 9. Centigrad. Barometerstand 754 Himmel unwölkt.

#### Personalnachrichten.

Der Finanzminister G. Cantacuzino ist in Bukarest eingetroffen. — Der General-Sekretär des Unterrichtsministeriums, Herr Sihleanu, ist in Begleitung seiner Gemahlin gestern aus Italien zurückgekehrt. — Der Präfect von Constantza, Ghintescu, und der Kommandant der Flotille, General Murgescu, weilten in Dienstangelegenheiten in Bukarest. — Herr Spiro Rascaris ist zum Ehrenconsul Rumäniens in Corfu ernannt worden. — Der ehemalige Polizeidirektor Aurel Nacescu ist zum Direktor der Verwaltungs-Abtheilung und Buchhaltung im Justizministerium ernannt worden. — Der Bureau-Chef der Epiphoriepitäler, M. Galaschescu, ist zum Chef des gesamten Spitaldienstes ernannt worden. — Dem Thierarzt Calinescu ist die Stelle eines Adjunkten am staatlichen Impfinstitut in Bukarest übertragen worden.

#### Spende des Königs von Serbien.

Der serbische Gesandte am rumänischen Hofe, welcher den König von Serbien bis nach Belgrad begleitet hatte, ist heute nach Bukarest zurückgekehrt und hat dem Ministerium des Aeußeren als Geschenk des serbischen Königs für die Armen von Bukarest 3000 Lei und für die von Sinaia 500 Lei übergeben.

#### Ordensverleihung.

Der italienische Gesandtschaftsattaché in Tokio, Herr Baroli, welcher durch zwei Monate in Abwesenheit des Gesandten Italiens am hiesigen Hofe, Marquis Beccaria d'In-cisa, die Gesandtschaftsgeschäfte leitete, wurde von König Carl durch Verleihung des Offizierskreuzes des rumänischen Kronenordens ausgezeichnet.

#### Diplomatilchos.

Der Militärattaché bei der hiesigen österreichisch-ungarischen Gesandtschaft, Graf Stürzgh, welcher von seiner Regierung in den aktiven Dienst zurückberufen worden ist und einige Zeit von Bukarest abwesend war, ist in die Hauptstadt zurückgekehrt, um sich anlässlich seiner Ueberfiedlung von den hiesigen diplomatischen Kreisen und seinem sonstigen Bekannten zu verabschieden. Sein Nachfolger, Hauptmann Bazvadovski, trifft in Kurzem zur Uebernahme seines neuen Postens hier ein.

#### Parteiopolitisches.

Sonntag den 22. November finden in Jassy, Galaz, Braila und Ploesti öffentliche konservative Versammlungen statt. Nächsten Sonntag wird, wie bereits gemeldet, eine solche in Craiova abgehalten. Bei dieser Gelegenheit werden die Bukarester Gäste Joneacu, General Manu und N. Filipescu das Wort ergreifen. Herr Alexander A. Plagino, welcher aus dem liberalen Klub ausgetreten ist, um in Angelegenheit der Metropolitanfrage gegen die Regierung aufzutreten zu können, hat die Absicht, auch seine Demission als Senator des ersten Wahlkollegiums von Putna zu geben.

#### Eine Einladung zu Hofe.

Der hauptstädtische Gemeinderath C. St. Volintineanu, der beauftragt ist, die von der Plevisitischen Partei in offener Versammlung gefaßte Motion zu gunsten des Ermetropolitien dem Könige zu überreichen, wurde telegraphisch für Sonntag den 15. d. M. nach Schloß Pelesch zum Frühstück eingeladen. Es ist dies eine Auszeichnung, welche die heutige „*Dreptatea*“, das Organ Plevas, in besonders fetter Schrift zur Kenntniss bringt.

#### Von der Primaria.

Gestern hielt in der Primaria die mit der Benennung der Straßen von Bukarest betraute Kommission eine Sitzung ab. Freitag, 4 Uhr nachmittags tritt der aus den Herrn Assan, Bintila Koffeti, A. Solacolu, Procapie Dumitrescu und Bunic bestehende Ausschuss zusammen, um die Preise der der Primaria gehörigen, verkauflichen Baupläze zu bestimmen.

#### Von der Universität.

Dr. Minovici ist vom Kultusminister eingeladen worden, an der hiesigen Universität theoretische und praktische Kurse der gerichtlichen Medizin abzuhalten, welche den Schülern der Rechtsfakultät und denen der höhern Schule für Staatswissenschaften zugänglich sein sollen. Dr. Minovici beginnt seine Vorlesungen nächsten Sonntag von 8—10 Uhr früh. Durch diese Verfügung ist eine anerkennenswerthe Einrichtung getroffen worden, die einem lang und tief gefühlten Bedürfnisse Rechnung trägt. — Professor Dr. B. A. Urechia legt in diesem Schuljahre an der Universität seine Vorlesungen über die Geschichte und die Literatur der Rumänen fort. Den Gegenstand seiner Vorträge bildet die Periode von 1812 bis 1832. Die Vorlesungen wurden auf Montag und Donnerstag von 4—5 Uhr nachmittags fixirt, deren erste Donnerstag den 12. d. M. stattfindet.

#### Vom Nordbahnhofe.

Ein hiesiges Blatt weiß zu melden, daß sich die Generaldirektion der Staatsbahnen entschlossen habe, den aus Anlaß des kaiserlichen Besuches glänzend ausgestatteten Prunhsaal im Nordbahngelände für immer für offizielle Empfänge zu erhalten. Wir können diese Nachricht nicht glauben, um so weniger, als bei den ohnehin äußerst beschränkten Räumen unseres Nordbahnhofes der Ausfall der ehemaligen Gepäcks-halle doppelt empfindlich wäre. Die letzten Wochen waren dafür ein genügender Beweis, in dem das Publikum, schon durch die ungewohnten Eingänge irritirt, sich allerorts zwängen und drängen mußte, um auf den Perron oder von hier hinauszugelangen.

#### Telegraphischer Verkehr am St. Demetertage.

Bekanntlich gehört auch der Demetertag zu denen, an welchem infolge der zahllosen Gratulationen die Anzahl der Depeschen eine sehr bedeutende Höhe erreicht, wie z. B. an den Tagen von St. Georg, St. Basile (Neujahr) und Konstantin und Helena. Am heurigen Demetertage wurden nicht weniger als 19.845 telegraphische Depeschen gegen 17.195 am gleichen Tage des Vorjahres befördert.

#### Unsere Telegraphenämter.

Wie das bei uns zulande schon Sitte, oder vielmehr Unsitte ist, wird jedes noch so geringfügige Ding zu einer politischen Waffe geschmiedet und mit aller Rücksichtslosigkeit in den Parteikampf hineingetragen. Hat man keine Thatfachen, so verfügt man doch über eine lebhaftere Phantasie und erfindet Dinge, die der angreifenden Partei zwar sehr nützlich sind, aber bei näherer Betrachtung sich als Lügengewebe herausstellen. So debütierten mehrere Journale der Opposition mit der Behauptung, die gegenwärtige Post- und Telegraphendirektion habe zahlreiche Telegraphenämter eingehen lassen. Das ist unrichtig und tendentiös und trifft nur bei denen zu, die, wie beispielsweise in Stanit in der Moldau, überhaupt nur während der Badesaison funktionieren und den Winter hindurch geschlossen sind. Die stabilen Telegraphenämter wurden im Laufe des Jahres sogar um 22 vermehrt. So wurden eines am 27. Oktober in Pestreana, Distrikt Gorj, und ein anderes am 10. November in Gaiceana, Distrikt Tecuci, der öffentlichen Benützung übergeben. Aus diesem Anlasse übersendeten die Einwohner dieser letzteren Ortschaft an den Ministerpräsidenten Dem. Sturdza folgendes Danktelegramm:

„Mit dem ersten von Gaiceana abgehenden Telegramme bitten wir Sie, unsere respektvollen Glückwünsche und Dankfugungen für diese Installation zu empfangen, die uns große Erleichterungen verschaffen wird.“

(Folgen über 150 Unterschriften.)

#### Nachsommer.

Für die außergewöhnliche Wärme des heurigen Herbstes haben wir wiederholt Beispiele angeführt und gestern einen neuen Beweis erhalten. Von befreundeter Seite wurden blühende Veilchen in unsere Redaktion gebracht, welche im Freien und zwar im Garten des Bildhauers Carl Stork gepflückt worden waren.

#### Vom Wetter.

Der verspätete Herbstregen ist endlich eingetreten, eine traurige Zeit für Mensch und Vieh, welche der nachkalten Temperatur abhold sind. Es giebt aber auch nichts Traurigeres, als einen Novemberregen, wenn er sich als Landregen einbürgert. Die nassfeuchte eisige Luft dringt bis zu den Knochen und fröhlich verrichten wir unsere Gänge im Freien. Die armen Leute, denen es an warmer Kleidung und einem geheizten Zimmer gebricht, sind unter solchen Umständen zu bedauern. Zu diesem ungemüthlichen Bilde, kommt noch der fatale Umstand, daß wir selbst am Tage die Lampen anzünden müssen. Wenn es so fort geht, so wird sich der Regen in Schnee verwandeln und dann haben wir den Winter mit seinem Tratschwetter eher als uns lieb ist.

#### Bukarester deutsche Liedertafel.

Uebermorgen Samstag, 9 Uhr abends, findet im Vereins-hause der erste Liedertafel-Abend statt, der sich um so interessanter gestalten dürfte, als sich bei dieser Gelegenheit der neue Chormeister, Herr Jassch, zum erstenmale dem Bukarester Publikum vorstellen wird und die Opernsängerin Fr. Einjchenk ihre Mitwirkung versprochen hat. Das ebenso reiche, wie geschmackvoll gewählte Programm verspricht eine seltene Unterhaltung.

#### Cinematograph.

Der in der großen Halle der „*Independance roumaine*“ installirte Cinematograph hat seine täglich von 2—4 Uhr nachmittags und von 7 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr abends andauernden Seancen wieder aufgenommen. Wir haben unsern Lesern von den erstaunlichen Leistungen des Cinematographen bereits erzählt und machen dieselben aufmerksam, daß das Repertoire seiner Darbietungen durch eine große Anzahl lebender Bilder erweitert wurde. Bei den ebenso wunderbaren, als lehrreichen Darstellungen des Cinematographen wurde der verhältnißmäßig geringfügige Eintrittspreis von 50 Dani festgesetzt, um auch Minderbemittelten den Besuch dieser schönen Vorstellungen zu ermöglichen.

#### Die Majorsprüfungen.

Die dritte Prüfung der Hauptleute, die den Majorsrang erreichen wollen, bestehend in Reitübungen, fand gestern in der Reitschule von Malmaison statt. Die praktische Prüfung wird morgen Vormittag in Baneasa abgehalten werden. Die mündliche Prüfung beginnt am kommenden Montag, Vormittag, im Militärklub.

#### Die Konzentration.

des neuen 1896er Kontingentes ist auf den 13. d. M. festgesetzt worden. Alle diejenigen, welche das Los gezogen haben und in die Listen der Armee eingetragen worden sind, wurden in Kenntniss gesetzt, daß sie sich am obgenannten Tage bei ihren respektiven Regimentern zu melden haben.

#### Die Rumänen in Paris.

„Die französische Union der Jugend“, anerkannt durch die französische Regierung als Verein für unentgeltlichen Unterricht in Gegenständen von öffentlichem Nutzen, hat dem Rumänen Leonard Catulescu einen Kurs für „Lineares Zeichnen“ und „Lehringen“ (Architektur) und für „Aquarell- und Dekorationsmalerei“ übertragen.

#### Die neue Gendarmerie-Kaserne.

Die im Bau begriffene neue Kaserne für die berittenen Gendarmen wird zu Ende des nächsten Sommers fertiggestellt sein. Die gegenwärtige Kaserne in der Strada Colzei wird für die Kriegsschule eingerichtet werden.

#### Der Generalrath des Distriktes Valcea.

ist vorgestern zu einer Sitzung zusammengetreten und hat sein Bureau folgendermaßen konstituirte: Präsident C. Greceanu, die Vizepräsidenten J. B. Olanescu und J. Anghelescu und die Schriftführer Petre Saltea und D. Filipescu.

#### Die städtische Bibliothek in Galaz.

Die den Namen Urechia führende Bibliothek der Stadt Galaz zählt gegenwärtig 25,000 Bände. Neuer hat die dortige Primaria die Summe von 1000 Lei gespendet, damit neben dieser Bibliothek ein kleines Laboratorium errichtet werde. Wir reproduziren diese Nachricht der „*Boiņa nationala*“, müssen aber gestehen, daß sie uns in obiger Fassung ganz unverständlich ist. Was für ein Laboratorium ist gemeint? Ein chemisches oder ein physikalisches oder irgend ein anderes? Außerdem können wir uns auch den Zusammenhang zwischen einer Bibliothek und einem wie immer gearteten Laboratorium gar nicht vorstellen. Endlich fragen wir uns: Was für ein Laboratorium kann das sein, welches man um die Summe von 1000 Lei zu installieren vermag?

#### Kirchen-Einweihung.

Sonnabend, den 7. d. M., fand in Piatra-Neamz die feierliche Einweihung der dortigen neuerbauten römisch-katholischen Kirche statt. Da der katholische Bischof von Jassy im Auslande weilte, so wurde die Weihe von dem Pater Herrn Pietrobano aus Galaz unter Assistenz mehrerer anderer Priester vollzogen. Bei dem Apotheker Herrn Worell fand ein Fest-tafel statt, an der die Geistlichkeit und die geladenen Gäste theilnahmen.

#### Religionswechsel.

Der Bacauer Bezirksarzt Dr. Francis Landau ist kürzlich nebst Frau und mehreren Kindern von der mosaischen zur orthodoxen Religion übergetreten. Der Uebertritt fand auf dem Gute des Senators M. Vilner statt, der mit seiner Gemahlin die Taufzugesellschaft übernahmen.

#### Die Plojester-Gemeinde-Wirtschaft.

Der Verwaltungsinспекtor Grigore Giani hat über seine in Plojesti vorgenommene Untersuchung einen Rapport an den Minister des Innern abgefaßt, der diese Tage zur Vorlage gelangt. Wie der „*Constitutionalul*“ erfährt, enthält dieser Bericht untrügliche Beweise daß dem Primaradjunkten Stariade, dem Sekretär Nae Popescu, dem Kassier der städtischen Badeanstalten, Ioe, und einem andern Beamten, der

bereits des Dienstes entlassen worden ist, bedeutende Mißbräuche zur Last fallen. Biani schlägt die Einleitung des Strafverfahrens gegen die obigen Personen vor und fügt hinzu, daß dem Bürgermeister Stanian nicht nur nichts zur Last falle, sondern sich seitens der Gemeinderäthe und der Bevölkerung ungetheilte Achtung und des vollsten Vertrauens erfreue.

**Zur Galazer Gemeindeaffäre.**

Charles Ferrier, der Anwalt des Pariser Hauses Georgi, ist in Bukarest eingetroffen, um sich mit dem Advokaten über den Entschädigungsprozeß zu verständigen, den er gegen die Gemeinde Galaz angestrengt hat infolge ministerieller Aufhebung der dem Hause Georgi verliehenen Konzession zur Beleuchtung der Stadt und Anlage einer elektrischen Tramway. Dieser Prozeß gelangt am 1. Dezember vor dem Tribunale von Covurlui zur Verhandlung.

**Schiffszusammenstoß.**

Dienstag nachmittags stieß der Regiedampfer „Orient“ auf seiner Lokalfahrt bei der Ankunft in Braila mit dem den Brüdern Mendl gehörigen Dampfer „Ferdinand“ zusammen. Glücklicherweise ereignete sich kein Unfall, nur daß der „Orient“ einige unwesentliche Beschädigungen erlitt. Der Hafenskapitän von Braila hat gleichwohl sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

**Spital für ansteckende Krankheiten.**

Der Gemeinderath von Jassy ist autorisirt worden, dort ein Spital zu errichten, in welchem ausschließlich solche Leidende Aufnahme finden sollen, welche mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind.

**Schulweise.**

Wir haben schon gemeldet, daß in der Gemeinde Pisci auf der Kronomäne Sabova, eine neue Schule errichtet wurde und zwar wie alle Schulen der Kronomäne auf Kosten der königlichen Privatchatulle. Die Einweihung derselben faad in der feierlichsten Weise am letzten Sonntag statt. Das Fest erhielt durch die Anwesenheit des Kronomänenverwalters J. Kalinderu eine besondere Bedeutung. Außer den Bewohnern der Gemeinde und deren Kindern, wohnten der Feierlichkeit noch zahlreiche Dorfbewohner bei, die aus diesem Anlasse aus den umliegenden Ortschaften herbeigeeilt waren. Nach Beendigung der Einweihung, die mit einer Ansprache J. Kalinderus begann, übersendeten fünf Lehrer und vier Geistliche dem Könige folgendes Jubilationstelegramm:

Seiner Majestät dem König,

Schloß Belesch.

Heute, wo wir das Glück haben, aus Anlaß der Einweihung eines neuen Schullokales in der Gemeinde Pisci auf der Domäne Sabova, Herrn J. Kalinderu in unserer Mitte zu begrüßen, nahen wir unterzeichneten Lehrer und Priester, beehrt von seiner innigen und belehrenden Ansprache, im Namen aller Dorfbewohner, um zu den Stufen des Thrones unsere unterthänigen Gefühle der Liebe und ewiger Dankbarkeit gegen Ew. Majestät niederzulegen für das lebhafteste Interesse und die unendliche Liebe, die Ew. Majestät der Aufklärung des rumänischen Bauern entgegenbringen, zu welchem Zweck Ew. Majestät, wenn auch ein Gesetz die Errichtung von Landschulen vorsehen hat, nicht ermüden, durch ähnliche Tempel der Kultur unausgesetzte Opfer zu bringen.

Die Lehrer: Dumitrescu, Nicolaescu, Epureanu, Jonescu, Stanculescu.

Die Pfarrer: Zliescu, Dprescu, Popescu, Pretorian.

**Schulstatistik.**

Wir haben schon wiederholt bemerkt, daß wohl in keinem Lande der Welt für das Schulwesen so viel geschieht, wie bei uns in Rumänien. Wenn in diesem Bestreben auch niemals ein Stillstand zu bemerken war, so sind gleichwohl die diesbezüglichen Errungenschaften der letzten Zeit besonders bemerkenswerth. Kein Wunder, sieht doch Demeter Sturdza an der Spitze der Regierung, der selbst ein Schulmann par excellence ist und davon schon in früheren Regierungsperioden die glänzendsten Proben abgelegt hat. So wurden im letzter Jahre in ganz Rumänien 335 neue Dorfschulen ins Leben gerufen, wobei der Distrikt Dolj mit deren 23 am reichsten bedacht erscheint. Glück auf zu weiterem Gedeihen und fernerer erfreulicher Entwicklung.

**Staatsvoranschlag.**

Gestern hat der Minister des Innern, An. Stolojan, mit seinen Sektionschefs die Arbeiten für das Staatsbudget 1896-97 in Angriff genommen. Auch in den übrigen Ministerien wird an den diesbezüglichen Zusammenstellungen eifrig gearbeitet.

**Verbrannter Tabak.**

In der Nacht auf den 7. d. M. ist eine Menge kostbaren Tabaks zur frühzeitig seiner Bestimmung entgegengeführt worden. In der erwähnten Nacht brach nämlich ein heftiges Feuer aus, welches das Tabakmagazin Mahmut Ahmet's in der Gemeinde Badilaf neben Jiaccea, Distrikt Tulcea, vollständig einäscherte. Der Schaden beträgt 13.690 Lei. Dasselbe Schicksal hatte Tags darauf in Jiaccea selbst das Tabakdepot des Salit Ciupari, der einen Schaden von 1775 Lei erlitt. Man vermuthet in beiden Fällen böswillige Brandlegung.

**Großstadtelend.**

Wir haben in unserm gestrigen Blatt über den Selbstmord des Malers Haim Marcovici bereits gemeldet und sind heute in der Lage, nähere Details mitzutheilen. Der bereits 50jährige Mann wohnte im Hause 54 der Calea Dudesti mit anderen Parteien zusammen. Am legt-n St. Demetertage sollten sämtliche Bewohner auf Befehl des Hausherrn ausziehen. Alle kamen dieser Anordnung nach mit Ausnahme des alten Marcovici, der, aller Geldmittel entblößt, nicht in der Lage war, sich eine Wohnung zu miethen. Da erschien der Hauseigentümer und erklärte ihm, er werde ihn mit Gewalt vor die Thüre setzen lassen, wenn er seine Stube bis morgen Früh nicht geräumt habe. Als Marcovici dies hörte, gerieth er in die höchste Verzweiflung und beschloß, seinem traurigen Leben ein Ende zu machen. Gesagt, gethan! Denn als der Hausherr am nächsten Morgen erschien, um sich zu überzeugen, ob sein widerspenstiger Einwohner endlich ausge-

zogen sei, sah er diesen an einem Dachbalken hängt. Auf die polizeiliche Anzeige hin erschienen der Staatsanwalt und der Gerichtsarzt auf dem Thortorte, wo sie die Transportirung der Leiche nach der Morgue anordneten.

**Der Diebstahl im Finanzministerium.**

Der Prozeß gegen Florescu, der heute vor der ersten Sektion des Jssover Tribunals zur Verhandlung kommen sollte, wurde behufs Vorladung neuer Zeugen auf den 10. Dezember vertagt.

**Zur Affaire Steiner.**

Fran Steiner ist infolge der vielfachen Aufregungen der letzten Zeit nicht unbedenklich erkrankt. Sie wurde von einem Herzleiden befallen, welches ihre Umgebung und die ganze Familie mit größter Besorgnis erfüllt.

**Die Verlobung und der Teller.**

Es ist bei den Juden ein althergebrachter Brauch, daß bei der Verlobung eines Brautpaares im Augenblicke des Ringwechsels ein Teller zerbrochen wird. Die Abstammung und Erklärung dieser Sitte ist uns unbekannt und wir würden im Interesse unserer Leser wie in unseren eignen Jedermann dankbar sein, der uns hierüber Aufschlüsse zu geben sich die Mühe nehmen wollte. Genug, der Brauch besteht und hat in der vorigen Woche in der Strada Carol zu einem tragikomischen Ereigniß Anlaß gegeben, das zu erzählen wir uns nicht entbrechen können. In einer Mansardenstube des Hauses Nr. 10 beging ein jüdischer Tapezierer mit einem Mädchen desselben Glaubensbekenntnisses im Freundesstreife seine Verlobung. Als man zum Zerbrechen des Tellers kam, äußerte einer der anwesenden Freunde des Bräutigams, er sei im Stande, den Teller lediglich durch den Druck seines Daumens zu zerbrechen. Der Vorschlag wurde mit Beifall aufgenommen und alle waren begierig, die Heldenthat des modernen Herkules zu schauen. Auf ein gegebenes Zeichen setzte unser junger Herr seine Kraft in Bewegung und das Kunststück gelang ihm so über alle Maßen, daß er nicht nur den Teller zerbrach, sondern sogar sich den halben Finger durchschnitt. Leider müssen wir hier eine Thatsache erwähnen, die geeignet ist, die Gloriole unseres Helden einigermaßen zu zerstören — er fiel nämlich in Ohnmacht. Zum Unglück war bei dem Feste ein anderes Brautpaar anwesend, dessen stärkere Hälfte beim Anblick des heftig strömenden Blutes in epileptische Krämpfe verfiel. Seine Braut sah bei dieser Gelegenheit zum erstenmale, an welcher unheilbarer Krankheit ihr Verlobter litt und löste die Verlobung zur selbigen Stunde. Alle Frauen schrien und zitterten angesichts der beiden am Boden liegenden Bräutigame um einen Arzt, der auch alsbald in der Person des Herrn Dr. Revici erschien, um dem Verwundeten einen regelrechten Verband anzulegen. Hierauf nahmen alle Anwesenden an der gut besetzten Verlobungstafel Platz und man zerbrach einen andern Teller, wobei aber keine weiteren Kunststücke in Anwendung gebracht wurden. Das intime Fest verlief somit in angenehmer Weise und der fatale Zwischenfall war bald vergessen.

**Kriegsgerichtliche Verurtheilungen.**

Das Kriegsgericht des 4. Armeecorps in Jassy hatte diese Woche ein ausnehmend reiches Verhandlungsrepertoire. Es lagen mehrere Delikte vor und wie begründet die Urtheile erfolgten. Der militärische Gerichtshof bestand aus Oberst Ghica als Präsidenten, Major Nicula, Major Rencescu, Hauptmann Raileanu und Hauptmann Chirculescu als königlichem Kommissär und endlich Porojanu als Schriftführer. Es wurden verurtheilt: der Soldat des 4. Jägerbataillons Spiridon Zlie wegen wiederholter Desertion zu einem Jahre Gefängniß; der Soldat Basile Balageanu vom 13. Regiment wegen Desertion und Einbruchdiebstahls zu 6 Monaten Gefängniß; der Soldat Constantin Carnaga vom 13. Regimente wegen Desertion zu einem Jahre Gefängniß; der Soldat Ion Plesca vom 29. Regiment wegen unfreiwilliger körperlicher Verletzung zu 2 Tagen Arrest; der Soldat Stheorghe Crauciu vom 12. Regiment wegen Desertion zu einem Jahre Gefängniß; der Soldat Marcus Moche vom 15. Regiment wegen Verlassen des Postens und Pferdebstahls zu 3 Monaten Gefängniß; endlich der Soldat Neculai Alexandrescu vom 12. Regiment wegen Beschimpfung eines Vorgesetzten zu 4 Monaten Gefängniß.

**Ein interessanter Prozeß.**

anf dessen Ausgang man gespannt sein kann, gelangt nächstens in Verlad zur Verhandlung. Der Senator N. Costandache hat gegen den Präfecten von Tutova eine Klage angestrengt, in welcher er diesem nicht weniger als fünf Vergehen zur Last legt: 1) Der Beklagte hat aus dem Landgute der Klägers ohne vorhergehende Verständigung 6500 Kubikmeter Schotter gewinnen lassen; 2) Derselbe hat die Heuernte des Klägers wesentlich beschädigt; 3) Ferner hat er Vieh auf den Wiesen des Senators weiden lassen; 4) hat der Präfect im Frühjahr die Straßen nicht beschottern lassen, was den Senator verhinderte, sein Getreide zu transportiren, wodurch dieser empfindlichen Schaden erlitt; 5) endlich hat der Beklagte für die Reparatur der Brücken nicht Sorge getragen. Aus dieser Ursache sei eine Brücke eingestürzt, gerade als Costandache seine Dreschmaschine darüber transportiren ließ, wobei die letztere vollständig zertrümmert und unbrauchbar geworden sei. Der arme Präfect hat sich da gegen eine stattliche Reihe der verschiedenartigsten Angriffe zu vertheidigen und der Prozeß, über dessen Ausgang wir seinerzeit berichten werden, dürfte interessante Einzelheiten ans Tageslicht fördern.

**Staatsanwalt Silovici**

hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung gegeben. Zu seinem Nachfolger wird voraussichtlich ein Richter aus der Provinz berufen werden, da der vor längerer Zeit bereits für diese Stelle in Aussicht genommene Staatsanwalt Hamangiu ebenfalls demissionirt hat.

**Ein Räcke seiner Ehre.**

Wie sehr mitunter selbst in der untersten Volksklasse bei einzelnen Individuen die Begriffe von Ehre und Rechtsschaffenheit ausgeprägt sind, zeigt folgender erschütternder, blutige Vorfall. Ein Einwohner des Dorfes Bascani, Distrikt Jassy, der Bauer Omuschor, hat auf die Distanz von 12 Metern einen gewissen Joan Oblanescu mit einem Gewehr schuß ge-

tödtet. Dieser hatte nämlich den Omuschor bei der Gutsbesitzerin Frau Strat verläumdert durch die Behauptung, er habe derselben Mais gestohlen. Darüber maßlos ergrimmt, hob er gegen den Verläumder die tödtliche Waffe. Der Mörder aus verletzter Ehre wurde dem Staatsanwalt übergeben, wo er ein umfassendes Geständniß oblegte.

**Zum Doppelselbstmord in Roman.**

werden uns heute noch folgende Einzelheiten gemeldet: Fräulein Eugenia Dabija, die Tochter des Eisenbahnverkehrsbeamten Grigore Dabija in Roman unterhielt schon seit längerer Zeit ein geheimes Liebesverhältniß mit dem Sergenten Gh. Bizanti. Die Eltern des Mädchens hatten ihre Einwilligung zu Verheirathung ihrer Tochter mit dem jungen Unteroffizier auf das bestimmteste versagt, was die Liebenden mit tiefer Trauer erfüllte. Die letzten Tage weinte das Mädchen unausgesetzt und war keinem Trostwort zugänglich. Auf die wiederholte Frage, was die Ursache ihrer Thränen sei, antwortete das junge Mädchen und gab an, sie sehne sich nach ihrem Bruder, der beim Advokaten Dabija in Roman wohnte. Sonnabend früh kleidete sich Eugenie an und bat ihre Mutter um Erlaubniß, in die Kirche gehen zu dürfen. Auf die erhaltene Einwilligung legte sie ein Pelerine um, unter welcher sie den geladenen Revolver ihres Vaters verbarg. Sie begab sich in das Neben dem Bahnhof befindliche Gärtchen und wollte hier ihrem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende machen. Allein die Waffe versagte und wurde von ihr verächtlich zur Seite geschleudert. In demselben Augenblicke erschien ihr Geliebter, der Sergent Bizanti und nun wurde der unglückselige Plan gefaßt, einen Doppelselbstmord zu begehen. Der junge Mann erschoss zuerst seine Geliebte und dann sich. Die Detonationen lockten Leute herbei, die das Liebespaar auf dem Gartenboden liegend fanden. Am Tage darauf wurden die Leichen der ewigen Ruhe übergeben. Dieser Fall hat um so mehr Aufsehen erregt, als beide Selbstmörder Kinder allgemein bekannter, angehehener Familien sind.

**Ein Vatermord.**

Der alte Guerini, ehemaliger Kassier des Nationaltheaters in Jassy, Eigenthümer eines Weingartens in Socola Distrikt Jassy, lebte seit einiger Zeit mit seinem Sohne Manole auf diesem seinem Landstize und befaßte sich mit Weinhandel. Am 6. d. M. geriethen Vater und Sohn einer Geldsumme wegen in einem heftigen Streit und begaben sich unversöhnt zur Ruhe. In der Nacht erhob sich der junge Guerini, ergriff eine Axt, schlich sich leise an das Bett des Vaters und versetzte ihm mehrere Hiebe auf den Kopf. Als der alte Mann in Hilferufe ausbrach, ergriff der Mörder einen an der Wand hängenden geladenen Revolver und feuerte drei Schüsse gegen das Haupt seines Vaters ab, der sofort seinen Geist aufgab. Nach Vollendung der That ergriff Manole die Flucht. Am andern Tage wurden die Behörden durch Nachbarn von dem Verbrechen in Kenntniß gesetzt, worauf es den eingeleiteten Nachforschungen gelang, den flüchtigen Mörder ausfindig zu machen. Der verbrecherische Sohn ist seiner That vollauf geständig und gab bei seinem Verhöre alle obigen Einzelheiten an, die so genau natürlich nur ihm bekannt sein konnten.

**Ein rabiater Koch.**

Sonst sind Köche meist sanfte, eher weiblich veranlagte Charaktere, was wohl von ihrer mehr weiblichen Beschäftigung her kommt. Wir aber wissen in Folgenden von einem Koch zu erzählen, der mehr einem Tiger oder einem Leon vergleichbar ist. Derselbe heißt Costache Vasilescu und zeichnet sich dadurch vortheilhaft aus, daß er keine Bemerkungen, um wieviel weniger Vorwürfe duldet, nicht einmal dann, wenn sie wohl verdient sind. Nun stellte ihn vorgestern sein Dienstgeber eines groben Fehlers wegen energisch zur Rede, was unsern Helden sehr in Hitze brachte, daß er alle auf dem Herde befindlichen Gefäße sammt deren Inhalt zur Erde warf, sodann sich auf seinen Herrn stürzte und ihn mit dem Tode bedrohte. Man verhaftete den Wüthenden und übergab ihn der 6. Polizeisektion, wo man bei seiner Leibesvisitation einen geladenen Revolver in seinem Besitze fand. Was er damit anfangen wollte, wird erst die eingeleitete Untersuchung klar legen.

**Todesfall.**

Aus Jassy kommt die Tranernachricht, daß dortselbst der hochbetagte Buchdrucker und Journalist Balasan gestorben ist. Th. Balasan war der Begründer des Jassher „Curierul“ der in der „Typografia Junimei“ erschien. Als aber Balasan seine eigne Druckerei eingerichtet hatte, übersiedelte das Blatt und änderte seinen Titel in „Curierul intereselor generale“. Diese Zeitung erschien lange Jahre und ging erst ein, als Balasan ernstlich erkrankte.

**Zum Selbstmord in Hotel Simion.**

Wir haben über diesen Fall bereits gestern ausführlich berichtet und heute nur noch einige details nachholen. Die eingeleitete Untersuchung hat, wie wir richtig vermutheten, ergeben, daß der Unteroffizier der Administrationschule, Niculescu, durch unglückliche Liebe in den Tod getrieben worden sei. Derselbe liebte eine Dame der hohen Gesellschaft in leidenschaftlichster Weise. Seinen inbrünstigen Bitten war es endlich gelungen, ihr die Zusage zu einem Stellichein abzurufen und zwar bestimmte sie als Zusammenkunftsort das Hotel Simion, welches ziemlich abgelegen und der allgemeinen Aufmerksamkeit und Beobachtung nicht so sehr ausgezsetzt sei. Allein die junge Dame hielt ihr Versprechen nicht und dieser Umstand preßte dem thörichten jungen Manne die selbstmörderische Waffe in die Hand. Wie bereits gemeldet, war Niculescu verheirathet und hinterließ eine Wittve und zwei Kinder.

**Waldbrände.**

Die über die herrschenden Waldbrände einlaufenden Nachrichten lauten täglich beunruhigender und der durch das entsetzliche Element in unseren Wäldern angerichtete Schaden läßt sich nur mit Millionen beziffern. Mehrere Wälder der Distrikte Bacau, Neamzu, H. Sarat und Putna stehen seit länger als zwei Wochen in Flammen. In den letzten drei Tagen hat das Feuer besonders große Dimensionen angenommen, die Jedermann mit der größten Besorgnis zu erfüllen geeignet sind. Die Verwaltungsbehörden haben die ausgedehnt-

testen Maßregeln getroffen, um die bisher noch unbeschädigten Wälder zu schützen und so ein weiteres Umsichgreifen des Brandes zu verhindern. Leider waren die diesbezüglichen Schritte bisher von nur geringem Erfolge begleitet. Telegraphisch eingelangten Nachrichten zufolge wurden mehrere hundert Soldaten zur Hülfsleistung nach den am meisten bedrohten Ortschaften entsendet. Ueber die Ursache dieser Brände erfahren wir, daß sie auf Rechnung der Kohlenfabrikation zu setzen sei, welche bekanntlich in den Wäldern geschieht. Es werden Scheiterhaufen errichtet und das Holz in Brand gesetzt. Da die Dürre eine außerordentliche und das Laub pulvertrocken ist, theilt sich das Feuer dem letztern durch herumsprühende Funken mit, wodurch auf die leichteste Weise auch bei größter Sorgfalt ein Waldbrand entstehen kann. Im Badeort Slanic ist das Telegraphenamt wieder in Funktion getreten um die Behörden über die Rettungsarbeiten in der Stadt im Laufenden halten zu können, die übrigens außer aller Gefahr ist, dank den Bemühungen der Einwohner und der zur Hülfe entsendeten 200 Soldaten, die unter Leitung des Subpräfecten wacker arbeiten. Der Hauptherd des Brandes befindet sich beim Biquet 104, etwa zwei Stunden von Slanic entfernt. Die Ausdehnung und besondere Wuth des Feuers haben ihren Ursprung in dem heftigen Winde, der seit einige Tagen herrscht. Der Forst-Subinspektor Klein meldete gestern, daß die Heftigkeit des Brandes einigermaßen nachgelassen habe, doch dehnt er sich noch immer gegen die Staatswaldungen am Pufffluße hin aus. In den Gebirgen der Dostana hatten besonders die Gegenden von Salarie, Ciungutul und Clejea zu leiden, von wo aus das Feuer die Staatswaldungen ergriff. Von der Waldung der Epitropie St. Spiridon ist nur etwa einen halben Hektar niedergebrannt. Slanic ist, wie erwähnt außer aller Gefahr. Aus Cotesti, Distrikt N. Sarat, meldet der Förster Murescheanu einen heftigen Waldbrand. Dem dortigen Subinspektor ist es gelungen, das Feuer in Feravin zu lokalifiren. Zwei Kompagnien Soldaten arbeiten in Gemeinschaft mit etwa 200 Einwohnern bei Jataoni und bei Pecheanu. Das Domänenministerium wurde um Geldmittel zur Erhaltung der Mannschaft und deren Mithelfer angegangen. Inspektor Galleriu telegrafirt aus T. Oena, daß der dortige Wald noch immer, wenn auch nicht mit derselben Heftigkeit, brenne. 100 Einwohner und 50 Soldaten sind bemüht, die angrenzenden Waldungen zu retten. Wenn der heftige Wind aufhörte, so wäre die Lokalifirung des Feuers keine schwierige Sache. Aus Fokschani meldet man, daß außer den früher in Brand gerathenen Wäldern auch die Waldungen von Fontanele und die neben dem Kloster Caschin befindlichen Staatsforste in Flammen stehen. Die Subpräfecten von Habrauz und Brancea stehen permanent auf den Brandplätzen und haben, da das Feuer brängstige Dimensionen angenommen sich einen möglichst großen militärischen Succurs aus Fokschan erbeten. Endlich erfahren wir noch aus Piatra-Neamzu, daß die Wälder bei Nechet und die Staatswaldungen bei Taslau ebenfalls brennen. Da der Feuerherd sich immer mehr ausdehnt, wurden 100 Soldaten zur Hülfsleistung entsendet. — Soeben erfahren wir durch Privatbesuchen, daß die Brände allenthalben in Erlöschen sind, dank den Bemühungen, welche die Bewohner der umliegenden Ortschaften mit den Anstrengungen des Militärs verbanden. Als Kaupfaktor bei den Rettungsarbeiten ist freilich der wolkenbruchartige Regen zu begrüßen, der gestern durch 24 Stunden über die heimgesuchten Gegenden niederging. So wird aus Slanic telegrafirt, daß das Feuer sowohl in den Staatswaldungen, als auch in den Forsten der St. Spiridon-Epitropie konnten lokalifirt werden. In der Nacht vom 9. zum 10. d. M. war auch in der Staatswaldung Repezoara, Distrikt Putna, ein Feuer ausgebrochen, das sich bald auch privaten Forsten mittheilte, wurde aber glücklicherweise durch den gestrigen Regen nahezu ganz gelöscht.

**Vom Jassyer neuen Theater.**

Aus Anlaß der Eröffnung des neuen Jassyer National-

theaters gelangt eine Denkmünze zur Vertheilung, welche dies künstlerische Ereigniß in bleibender Erinnerung hatten soll. Mit der Anfertigung derselben wurde der Lithograf Steinberg beauftragt, der sich seiner Aufgabe in wahrhaft künstlerischer Weise entledigt hat. Dasselbe ist aus Bronze hergestellt und trägt auf der Aversseite die Aufschrift: Zur Erinnerung an den Bau des Theaters 1894—1894, in der Reversseite die Vorderansicht des Neubaus zeigt. Auf Anordnung des Jassyer Bürgermeisters werden vier Exemplare in Silber angefertigt, von denen eines für den Unterrichtsminister Poni und zwei für die Präfektur bestimmt sind. Ueber das vierte wurde noch nicht verfügt, doch dürfte dasselbe im Museum einen Platz finden.

**Beim rumänischen Ministerpräsidenten Demeter Sturdza.**

Reiseerinnerungen von Paul Lindenbergl.

Vererterter Herr! Gestern Abend in Sinaia angekommen, fand ich die geehrte Zuschrift vor. Ich stehe den ganzen Vormittag im Ministerium des Auswärtigen zu ihrer Verfügung und bitte nur diese Karte vorzuzeigen. Mit Hochachtung, Ihr ergebenster Demeter Sturdza. — Das war die erfreuliche Nachricht, die mir ein Bote zu früher Stunde in mein Hotel brachte, so sollte ich denn den gegenwärtigen Leiter der Politik Rumäniens persönlich kennen, ihn, der so oft die Geschicke des Landes zum Wohle desselben beeinflusst und dessen Name auch bei uns in Deutschland einen so guten Klang genießt. Mit zierlicher, adretter Schrift waren die deutschen Worte der obigen Karte geschrieben, und zierlich und adrett ist auch die ganze äußere Erscheinung des Ministerpräsidenten, der mich mit warmen Händedruck und freundlichen Worten in seinem Arbeitsgemach empfing. Letzteres machte einen vornehm ruhigen, stimmungsvollen Eindruck, ein weicher Teppich auf dem Boden, an mehreren der Wände hohe Bücherregale, dann die sehr guten Bilder des Königs und der Königin, sowie einige landschaftliche Ansichten, der große, mit Schriftstücken und Büchern dicht bedeckte Schreibtisch nahe den hohen Fenstern, durch welche die Blicke auf einen lauschigen kleinen Garten schweifen. Der Ministerpräsident mag anfangs der sechziger Jahre stehen, sein wohlwollendes Gesicht ist von einem kurzgehaltenen weißen Barte eingerahmt, die Augen drücken Klugheit und Liebenswürdigkeit aus, sein ganzes Wesen ist frei und natürlich und birgt nichts von der bekannten diplomatischen Zurückhaltung, die man übrigens mehr in Büchern, als in der Wirklichkeit findet.

Nach meinem Danke für die herzliche Aufnahme, welche die fremden Journalisten in Rumänien gefunden, meinte der Minister, der seine Studien in Deutschland gemacht und das Deutsche wie seine Muttersprache spricht: „Es war mir eine Freude, den Herren Alles möglichst angenehm zu machen. Unser Land wird leider viel zu wenig von auswärtigen Schriftstellern aufgesucht, und deshalb werden die hiesigen Verhältnisse auswärts auch oft falsch beurtheilt; ich hätte nur gewünscht, daß die Mehrzahl der Herren noch länger hier geblieben und weitere Umschau gehalten hätten. Rumänien verdient es wirklich, es ist sehr viel geschehen und, glauben Sie mir, es wird noch mehr geschehen.“ Unsere Unterhaltung wandte sich dann dem Gink und dem Heute zu, wobei der Minister in lebhafter und eingehender Weise die früheren Zustände schilderte: „Nein, Sie können sich keine Vorstellung machen, wie es hier einst aussah, noch vor dreißig Jahren, als Seine Majestät ins Land gekommen. Niedere Häuser, keinerlei nennenswerthe öffentliche Gebäude, das Palais in schlimmem Zustande, die Straßen ungepflastert, selbst in der Hauptstraße tiefe Röhren — ich war beim Empfang des Königs zugegen, wir hatten Sorge, daß bei seinem Einzuge der Wagen nicht aus jenen Ruten herauskommen würde. . . Eisenbahnen gab es nicht, während wir heute über dreitausend

Kilometer im Betriebe haben, und die Chausseen, falls überhaupt welche da waren, befanden sich in schrecklichem Zustande. Ich mußte damals nach Giurgewo reisen, ich gebrauchte zwei Tage und war gezwungen, in einem elenden Wirthshause zu übernachten, heute erreicht man den Ort in zwei Stunden mit der Bahn und in sechs auf glatter Chaussee. Und wie schaute es auf dem Lande aus, Vieles verwildert und verwüftet.“

Wir mußten Alles von Grund auf neu schaffen, Schulen, Kasernen u. s. w. Wie hat sich allein Sinaia geändert — ich besuchte es mit dem Könige einige Monate nach seinem Einzuge 1866, ein ödes Dorf war es, das Kloster baufällig, der Weg nach dem Peleschthale so schmal, daß ihn nur zwei nebeneinander gehen konnten und wo sich heute die hübsche Promenade entlang zieht zum Schlosse hin, da konnten acht Pferde kaum unseren Wagen hinaufziehen. Damals, beim ersten Besuche bereits, meinte der König, der von der herrlichen Gegend entzückt war, er wolle hier seine Sommer-Residenz aufschlagen und sich ein eigenes Heim errichten, erst nach einer Reihe von Jahren war dies möglich. Sie sehen aber auch hieraus, wie fest der König das verfolgt und ausführt, was er sich einmal vorgenommen!“

Das Gespräch wandte sich von Sinaia dem Besuche Kaiser Franz Josephs zu. „Welch hübsche Vorbedeutung“, plauderte der Minister, „wir haben einen sehr heißen Sommer gehabt, der Boden war brüchig und hart, die Ernte an vielen Stellen in Gefahr, sehnsüchtig wünschten die Landleute den Regen herbei, und den Tag und die Nacht vor dem Besuche des Kaisers rauschte unablässig befruchtender Regen nieder, während der Besuchstag selbst wieder frohen Sonnenschein brachte — man deutet das im Lande symbolisch in günstiger Beziehung für den Kaiserbesuch, und man hat Recht damit! — Der Besuch des Kaisers war überaus herzlich und familiär, aber nicht nur zwischen den beiden Majestäten herrschte vollste Uebereinstimmung, auch zwischen den Beseleutungen derselben, ein tiefer, gemüthswarmer Zug befeelte Alles und Alle. Der Kaiser hat sich sehr glücklich in Sinaia gefühlt — wie in einer vertrauten Familie ging es zu; wie schön war das Frühstück oben auf der Alpenwiese der Königin, nun, Sie waren ja Zeuge. Aber wohl nicht von unserem Rückwege? Es lag soviel Stimmung und Poesie darin, die Zigeuner begleiteten uns in einiger Entfernung und ihre Weisen hallten durch den Wald, auf dem schmalen Wege schritten bloß je zwei, die Majestäten voran, man konnte sich so recht ausprechen. Der König hat den Felsen oben auf der Wiese, auf welchem die Gruppe photographirt wurde, „Franz Joseph-Felsen“ genannt, die Bilder — ich sah die ersten Abzüge gestern im Pelesch Schlosse — sind übrigens vorzüglich geworden.“

„Man hört und liest hier oft, Erzelenz, daß im nächsten Mai Kaiser Wilhelm Rumänien zu besuchen gedenkt; das Gerücht soll aus hiesigen Hofkreisen stammen?“

„Ich habe davon gehört, aber die Nachricht ist nicht wahr. Wenigstens verlautete weder früher noch jetzt etwas am Hofe von diesem Besuch. Ihr Kaiser würde die wärmste Aufnahme hier finden. Sie wissen ja, daß rege Beziehungen zwischen uns und Deutschland bestehen, und ich hoffe sehr, daß besonders unsere Armee davon Nutzen ziehen wird. Mein Sohn ist beispielsweise preussischer Offizier, er steht beim Garde Pionnier-Bataillon in Berlin und ist vom 1. Oktober an zur Kriegsakademie kommandirt.“

„Man hat aber auch hier viel Sympathien für Frankreich?“

„Jawohl; es wird uns bei der Aehnlichkeit der beiden Sprachen leichter, die französische zu lernen, die deutsche ist bedeutend schwerer. Und noch Eins spielt mit: die französischen Pensionen und Schulen sind wesentlich billiger wie die deutschen und werden deshalb von vielen Eltern hier bevorzugt; einen Sohn kann man in Frankreich schon für tausend Franken jährlich in einer Pension unterbringen, in Deutschland nicht unter drei- oder viertausend. Aber auch hierin ist

**Verborgene Feinde.**

Roman von G. A. Heuty.

(56. Fortsetzung)

Philipp Clithero hatte thatsächlich einen heftigen Schrecken erfahren. Je mehr er über das fehlende Blatt im Kirchenregister nachgedacht, desto unumstößlicher war er zu der Ueberzeugung gekommen, daß sein Oheim kein solcher Schurke sein könne, daß er gewiß nicht selbst die Beweise seiner Heirath vernichtet habe; es mochte ihm an Muth gefehlt haben, bei Lebzeiten seines Vaters die stattgehabte Vermählung einzugehen, aber Philipp fühlte sich überzeugt, daß es in seiner Absicht gelegen, die Rechte seiner Tochter früher oder später anzuerkennen.

— Ich bin gewiß, daß er es nicht gewesen, welcher jenes Blatt aus dem Kirchenregister geschnitten, hatte Philipp sich lebhaft gesagt, und so entschloß er sich denn, noch weiter umsichtige Nachforschung anzustellen. In erster Linie fuhr er ein zweites Mal nach Fokstone und begab sich zu dem dortigen Kirchendiener.

— Ich bin gekommen, um wegen jenes fehlenden Blattes nochmals mit Ihnen zu reden, Herr Truskot!

— Du lieber Himmel, wird denn die Geschichte niemals ein Ende nehmen? rief der Mann ärgerlich. Der Herr Pfarrer ist schon ganz aufgeregert und ich nicht minder. Mein Vater, der vor mir meine jetzige Stelle bekleidete, ist ein sehr sorgfältiger Mann gewesen, ich war es ebenfalls und ich finde es ganz unbegreiflich, daß nun mit einem Male dieses Blatt fehlt, ohne daß wir Beide es jemals beachtet hätten. Kommen Sie im Interesse der gleichen Partei hierher, welche sich vor einigen Tagen um die ganze Angelegenheit erkundigt hat.

— Ja, wir arbeiten in gleichen Sinne und ich möchte vor Allem das Kirchenbuch nochmals besichtigen; ich habe mir zu diesem Zwecke ein starkes Vergrößerungsglas mitgebracht.

Der Kirchendiener begleitete Philipp nach der Sakristei; er legte ihm das Buch vor, trotz eingehender Prüfung vermochte Clithero aber nichts festzustellen. Dann wandte er sich mit der Frage an den Kirchendiener, ob er wohl in der Lage sei, sich zu erinnern, wer im Laufe des letzten Jahres das Kirchenregister zu sehen verlangt.

— Wer die Leute gewesen, kann ich Ihnen allerdings nicht mittheilen, aber wie viele Leute da waren, das vermag ich Ihnen wohl zu sagen, weil für das Ansehen des Kirchenregisters immer eine bestimmte Taxe gezahlt wird, die in eine spezielle Kasse abzuführen ist, über welche ich Rechnung lege und zu der ich auch den Schlüssel habe. Bisher sind nur vier Anfragen im Laufe dieses Jahres gestellt worden — die eine brieflich wegen eines Trauscheines, die zweite persönlich wegen einer Taufe, die dritte wiederum brieflich wegen einer Beerbigung und die vierte persönlich ebenfalls wegen einer Heirath.

— Selbst hier gewesen sind also nur zwei Personen?

— Allerdings!

— Es könnte somit leicht eine dieser beiden sein, welche diese That vollführte. Die Register haben auf der Rückseite wie ich sehe, alle die Jahreszahl angegeben — wenn also Jemand zufällig hier allein gelassen wird, kann er sehr leicht die Zeit dazu benützen, um im richtigen Jahr ein bestimmtes Blatt, das ihm bequem ist, herauszuschneiden. Wissen Sie zufällig, wer wegen eines Trauscheines hier war?

— Ein junger Mann, der gesprächsweise erwähnte, daß er hier geboren sei, im Begriffe stehe, zu heirathen, und wegen einer Lebensversicherung seines Trauscheines bedürfe; er hieß Armstrong und ist im Jahre 1844 geboren.

— Befand er sich allein in diesem Raume?

— Nein!

— Und wer ist die zweite Person gewesen, welche wegen eines Trauscheines hier war?

— Eine Dame, welche tiefe Trauer trug und dicht

verschleiert war; sie sagte, sie müsse das Trauungsregister des

Jahres 1853 durchsehen. Das ist der Band, welcher neben demjenigen steht, in welchem das Blatt fehlt; sie konnte dasjenige nicht finden, das sie suchte, obzwar sie nacheinander vier Bände sorgfältig durchblätterte.

— Dann muß sie ja mindestens eine halbe Stunde in diesem Raume gewesen sein! Und war sie während dieser ganzen Zeit nicht allein?

— Nein, Herr! erwiderte der Kirchendiener; plötzlich aber hielt er erschrocken inne und eine dunkle Blutwelle stieg ihm zu Kopf.

— Sie befand sich also doch allein! rief Philipp, dies sofort bemerkend.

— Ja, es fällt mir ein, daß sie allerdings einige Sekunden allein hier gewesen, gestand der Mann zu, nicht länger als höchstens zwei Minuten; sie saß hier auf diesem Stuhle und blätterte in dem Buche, ich stand hinter ihr und sie sprach plötzlich: Herr Truskot, ich glaube, daß Jemand Sie gerufen hat! Ich dachte, es sei der Pfarrer, welcher vorbeigehend gesehen hatte, daß die Kirchenthüre offen stand, und hastig eilte ich hinaus, um nach seinem Begehre zu fragen; da ich aber Niemanden sah, kehrte ich alsbald zurück und kann beschwören, daß ich kaum zwei Minuten fort gewesen bin.

— Das genügte, um die That zu verüben, und daß sie rasch geschehen sein muß, sieht man an der Art des Schnittes. Ich habe jetzt keinen Zweifel mehr, wie es geschehen konnte, daß das Blatt abhanden kam. Die Angelegenheit ist aber eine sehr ernste, Herr Truskot, sowohl für Diejenigen, welche daran betheilt sind, als auch für Sie!

— Das sehe ich ein, gestand der Kirchendiener zu; ich weiß, daß ich nicht hätte hinausgehen sollen, aber der ganze Zwischenfall verlief in so natürlicher Weise, daß es mir nicht eine Sekunde in dem Sinn kam, es könne daran irgend etwas Unrechtes sein. Wenn Sie mich nicht darum gefragt hätten, so würde ich nicht weiter an die ganze Angelegenheit gedacht haben. Als ich zurückkehrte, saß die Dame genau ebenso da, wie ich sie verlassen hatte; sie fuhr mit dem

schon eine Aenderung eingetreten, da viele junge Rumänen in Deutschland ihre Studien beenden. Es würde mich sehr freuen, wenn Deutschland nun auch uns besser kennen lernte, da Rumänen in der Entwicklung der Orientwirren eine entscheidende Rolle spielen wird, und ein Kennenlernen ja stets besser früher als später ist!

Die fast einstündige Unterredung, die noch manch' andere Gebiete gestreift, hatte ihr Ende erreicht; sie wird stets zu den werthvollsten Erinnerungen des Schreibers dieses an seinen Aufenthalt in Rumänien gehören.

### Bunte Chronik.

#### Was Dumas für die „Kamelidame“ erhielt.

Dieser Tage wurde in Paris nach langer Pause Alexander Dumas des Jüngeren erfolgreiches Bühnenstück „Die Kamelidame“ wieder einmal auf die Bühne gebracht mit Sarah Bernhardt in der Titelrolle. Bei dieser Gelegenheit erzählten Pariser Blätter, wie viel Dumas einst für das Manuscript dieses Werkes erhielt, welches seinem Besitzer später Hunderttausende einbringen sollte, er bekam nicht mehr als 500 Frs. Die Käufer waren Giraudet und Dagneaux. Dumas hatte das Manuscript zuerst dem bekannten Verleger von Bühnenwerken, Treffe angeboten, aber dieser wollte den Kontrakt nicht abschließen; endlich entschloß er sich einer Privataufführung des Stückes beizuwohnen. Nach der Aufführung sagte Treffe zu Dumas: „Ich kann nicht an die Dauer Ihres Erfolges glauben, deshalb kann ich Ihr Werk nicht brauchen.“ Darauf verkaufte Dumas die „Kamelidame“ für 500 Frs. Einige Wochen später waren im Buchhandel bereits mehr als 20 000 Exemplare des Werkes verkauft.

#### In einem Affen verwandelt.

In einer Vorstellung für Magie und Hypnotismus, die in dem Theater der Stadt Atlanta (Georgia) stattfand, war es dem Magnetiseur gelungen, ein vortreffliches Medium unter den Zuschauern zu entdecken. Diesem suggerirte er, daß es ein Affe wäre und sich in allen möglichen, seinem jetzigen Zustande angemessenen Pofflichkeiten zu zeigen habe. Das Medium ließ sich auch geduldig hievon überzeugen; mit einem einzigen Sprunge war es mitten im Publikum, ergriff den Hut von einem der Zuschauer, führte ihn zum Mund und zerriß ihn mit den Zähnen. Das Publikum war aufs Höchste begeistert, nur der Eigentümer des Hutes theilte nicht diese Gefühle. Er verlangte von dem Impresario Bezahlung seiner Kopfbedeckung. Diese wurde ihm jedoch verweigert, worauf sich der Beschädigte an das Gericht wandte. Der weise Richter machte den Hypnotiseur für den Unfug voll verantwortlich und verurtheilte ihn zum Ersatz des Hutes wie der Gerichtskosten.

#### Puppenfest.

In Japan findet jedes Jahr am dritten Tage des dritten Monats das „Puppenfest“ statt. An diesem Tage werden in allen japanischen Familien sämtliche Puppen, von denen manche ein Alter von mehreren hundert Jahren besitzen, hervorgeholt und festlich bewirthet. Die Kinder setzen ihren Puppen Speisen und Getränke vor und erweisen ihnen dieselben Aufmerksamkeiten, welche Eltern ihren kleinen Kindern zu erweisen pflegen. Nach Beendigung des Festes werden die Puppen sorgfältig eingepackt und weggelegt, um beim nächsten Feste wieder hervorgeholt zu werden.

#### Wie weit die Brauchbarkeit eines Hundes geht.

Wie weit die Brauchbarkeit eines Hundes geht zeigt ein Vorfall, der sich vor einigen Tagen in Eisenach zugetragen hat: Die Eltern einer in einem zwei Stunden von dort entfernten Orte verheiratheten Tochter waren in ihrem Geschäft für den Abend so sehr in Anspruch genommen, daß sie nicht glaubten, allein fertig werden zu können, und hätten geru an ihre Tochter telegraphirt, zu kommen, wenn die Telegraphenverbindung dorthin eine direkte gewesen wäre. Von der betreffenden Telegraphenstation aus

muß aber ein Bote verwendet werden, der anderthalb Stunden nach dem Orte der Tochter zur Bestellung nötig hat. Bei Erwägung dieser Sachlage kam der Vater plötzlich auf den guten Gedanken, den zur Zeit und meist dort weilenden Hund seines Schwiegersohnes zum Telegraphenboten zu machen. Er schrieb in einigen Zeilen speziell sein Anliegen nieder, legte dieses Zettelchen in ein kleines Täschchen und band es dem Hunde um. Darauf jagte er ihn ein Stück seinem Ziele zu, indem er immer energisch nach dem Wege wies, der Hund verstand den Mann, und folgte gut, denn um 11 Uhr hatte er die Stadt verlassen, war in einer guten halben Stunde bei seinem Herrn mit der „Depesche“ angekommen, und kurz vor 2 Uhr waren schon Tochter und Schwiegersohn mit ihrem treuen Begleiter zur gewünschten Hülfeleistung, und zwar zu Fuß im Elternhause.

#### Die „Purzelbaum-Kur“.

Eine jetzt zu Chicago ansässige Schwedin hat die „Purzelbaum-Kur“ für Damen eingeführt, die ihr zu festes Fleisch vermindern wollen. „Manchmal“, sagt die Erfinderin, „bedarf es eines großen Aufwandes an Logik und Geduld, um eine starke Frau dazu zu bewegen, einen Purzelbaum zu schlagen. So ist denn das Anfangsstadium ein recht schwieriges. Im fünfundsiebzigsten Jahre erscheint freilich die Bethätigung als ein bedenkliches Unternehmen. Hat man es aber erst los, so ist man mit fünfzig noch nicht zu alt, um den Sport, dem man behaglich in dem mit Teppichen bedeckten Zimmer huldigen kann, zu würdigen, und der Erfolg für den Lebensumfang ist einfach phänomenal. Einer starken Frau ist nichts Besseres zu empfehlen.“ — Das ist eine nette Satire auf die vielen sonderbaren „Kuren“, die heutigen Tages empfohlen werden.

#### Am Postschalter.

Ein junges, hübsches Mädchen erscheint am Postschalter und fragt schüchtern erröthend den diensthabenden Beamten, ob kein Brief unter „W. H. 30“ angelangt sei. „Liebesbrief oder Geschäftsbrief?“ fragt der stets zu einem Scherz aufgelegte Beamte. Tief erröthend antwortet die Kleine: „Geschäftsbrief!“ Da sich kein Brief unter den obigen Chiffre vorfindet, entfernt sich das Mädchen, kommt jedoch nach einiger Zeit zurück, klopft an das Fenster und flüstert noch heftiger erröthend: „Bitte, möchten Sie doch so freundlich sein und auch einmal unter den Liebesbriefen nachschauen?“

## Handel und Verkehr.

Bukarest, 12. November 1896.

#### Für unsere Weingartenbesitzer.

Von einem Freunde unseres Blattes und genauen Kenner der Verhältnisse erhalten wir nachstehenden Bericht über die ungarische Weinernte, der für unsere Weingartenbesitzer von hoher Wichtigkeit sein dürfte:

Die Verheerungen der Peronospora, die Verwüstungen des Hagels, die kalte Witterung zur Zeit der Reife und der Regen während der Lesezeit haben eine starke Beeinträchtigung der Naccolla bewirkt. Die Fehlung brachte in Ungarn 5—15 Hektoliter per Katastraljoch. Der Most weist nur geringen Zucker- und Alkoholgehalt auf, desto stärker ist aber der Säuregehalt, außerdem ist das Produkt in Folge der Traubensäure nicht haltbar, und da kann es nicht Wunder nehmen, wenn heuriger Wein kaum verkäuflich ist. In den bespritzten Weingärten wiegt der Most 8 bis 10 Grad nach Wagner. Günstiger gestaltete sich jedoch die Naccolla in Siebenbürgen, wo aber ebenfalls nur die Hälfte des vorjährigen Ertrages erzielt wurde. Die Qualität steht jedoch nicht hinter der vorjährigen zurück, da den siebenbürgischen Weingärten, wo die Lese später stattfindet, die wärmere und trockenere Witterung zugute kam. Die Siebenbürger Weine wiegen im Durchschnitt 9 bis 12 Grad nach Wagner und

das Erträgniß per Katastraljoch beziffert sich durchschnittlich auf 10. bisweilen jedoch auch bis auf 16. Hektoliter. Unter solchen Verhältnissen wimmelt es jetzt an den Hauptorten des siebenbürgischen Weingebietes an Händlern und Wirthen aus Ungarn und Oesterreich, die den Fehlbedarf der Monarchie dort zu decken suchen. Wie leicht begreiflich, verhalten sich die dortigen Produzenten sehr reservirt und verkaufen nur so viel, als eben zur Deckung ihres momentanen Geldbedarfes nötig ist, während sie für den Rest höhere Preise zu erzielen suchen. Die Preise nahmen folgende Gestaltung: In den ungarischen Sandweingegenden wird untergeordneter leichter Wein zu einem Preis von 7 fl. bis 9 fl. ausbezogen, ohne jedoch Unterkunft zu finden. Bessere bespritzte Landweine wurden mit 12 fl. bis 14 fl. bezahlt. Most aus Herrschaftsgärten erzielten einen Preis von 16 fl. bis 20 fl., indeß in Rothweinen nur belangloses Geschäft ist. In den siebenbürgischen Gegenden bezahlte man gleich nach der Lese für mittleren Most 12 fl. bis 14 fl., heute jedoch ist diese Qualität nur mit 2 fl. theurer erhältlich. Besserer Most wird mit 16 fl. bis 18 fl., Riesling mit 20 fl. bis 24 fl. bezahlt. Die Preise sind alle ab Produktionsort zu verstehen. Die Vorräthe an altem Wein sind stark gelichtet und die wenige Waare, die noch vorhanden ist, wird flott mit 28 fl. bezahlt. Unter solchen Umständen ist es bereits ausgemachte Sache, daß der Konsum sowohl wie der Handel außer den siebenbürgischen Weinen noch stark auf den Import italienischer und rumänischer Weine angewiesen sein wird. Thatsächlich hat der Einkauf in Italien bei steigender Tendenz bereits begonnen. Man bezahlte ab Fiume Steuerfrei für Provenienz Apulien und Sizilien 18 bis 20 fl. In Dalmatien Rothweinen regt sich auch bereits das Geschäft. Die Qualität ist heuer nicht sonderlich befriedigend und es wurden bereits einige Posten zum Preise von 15 bis 22 fl. bahnfrei ab Fiume gemacht.

#### Neue Postämter.

Nach Mittheilung der Generaldirektion der Post und Telegraphen sind in den Gemeinden Gaiceanu Distrikt Tecuciu und Pestana Distrikt Gorj je ein Post- und Telegraphenamt eröffnet worden.

#### Maisernte in Amerika.

Nach einer amtlichen Meldung aus Washington beträgt die diesjährige Durchschnittsernte in Mais per Acre 27.3 Bushels (= 819 Klg.) gegen 26.2 Bushels (= 786 Klg.) im Jahre 1895. Dieses ist das höchste Ergebniß während der letzten Jahre.

#### Neue Eisenbahnlinie.

Entgegen den allgemeinen Erwartungen kann die im Baue begriffene neue Eisenbahnlinie Galaz-Verlad heuer dem Verkehre noch nicht übergeben werden, da die Stationsgebäude und die Wächterhäuschen noch nicht fertig sind und bis zu dem anfangs im Ausblick genommenen Termin auch nicht vollendet werden können. Bei seiner jüngsten Inspektion soll auch der Bauenminister diese Ueberzeugung gewonnen haben.

#### Vizitations-Ausschreibungen.

Mon. of. No. 169.

26. November. Kanlei des dritten Artillerie-Regimentes. Lieferung des Fleischbedarfes. Werth 18.000 Lei Garantie 10 pCt. — 27. November. Kanlei der ersten Verwaltungs-Kompagnie. Lieferung des Fleischbedarfes für die Dauer eines Jahres. 1. Januar 1897. Kriegsministerium. Lieferung von 10.140 Kilogram Ochsen- und Kuhaltg, 4.080 gewöhnliches Knochenmark, 7.476 Wallfischöl, 2.040 wohltreichendes Del, 408 undurchdringliches Del, 561 Keinöl, 632 Birkentheer, 153 gelbes Wachs und 7.476 Seehundsfett. Garantie 10 pCt. 30. November. Präfektur Ilfov. Lieferung von Schotter. Garantie 5 pCt.

#### Die Verbindung mit Europa über Constanza.

Unter dieser Ueberschrift bringt das „Konstantinopler Handelsblatt“ einen stark tendenziös gefärbten Bericht gegen unsere Eisenbahn und Schifffahrt-Verwaltung, der darauf hinausläuft den Reisenden nach dem Orient die Fahrt via Con-

stanza über Constanza vorzuziehen, als ob diese entsetzliche Handlung meinetwegen begangen — als ob irgend etwas Gutes aus einem Verbrechen entstehen könne, welches ein Mädchen all' ihrer Rechte beraube. O, Mütter wie brachtest Du das über das Herz?

Stunden lang irrte Philipp auf und nieder, vergeblich bestrebt, seine Gedanken in ruhigere Bahnen zu lenken. Der Zug, mit welchem er nach London zurückkehren wollte, war längst abgefahren und erst gegen sechs Uhr Abends wankte er einem Truntenen gleich auf die Plattform des Bahnhofes. Den Hut tief in die Augen gedrückt, setzte er sich in die Ecke eines Waggons und rührte sich nicht, bis London erreicht war.

Er empfand es als eine Wohlthat für sein zerrüttetes Nervensystem, daß er, nachdem er bei seinem Freunde eingetroffen vor Erschöpfung einschlief und erst am folgenden Morgen erwachte, als James Ferris ihn weckte.

— Soll ich Dir das Frühstück in's Bett bringen, Philipp, oder willst Du aufstehen? fragte der Rechtsanwalt, seinen Freund voll Besorgniß betrachtend.

— Ich bin in zwanzig Minuten bereit! erwiderte dieser in einem Ton, der mehr an seine frühere Sprechweise erinnerte.

— Ich hoffe, er fühlt sich wirklich wohler! sagte sich Ferris; was in aller Welt mag ihm aber nur zugestoßen sein?

Die lange Nachtruhe und ein kaltes Bad hatten Philipp wesentlich erfrischt sein Gesicht war noch immer sehr erst, aber der Ausdruck starrer Verzweiflung war doch aus seinen Zügen gewichen. Beim Frühstück sprach man nichts von den Ereignissen des verflossenen Abends — als die Herren aber ihre Zigarren anzündeten, bemerkte Philipp sehr ernsthaft:

Jedes Atom von Farbe war bei dieser Schilderung aus Philipp's Wangen gewichen; er tastete mit der Hand nach der Tischdecke, um sich zu stützen, ihm schwindelte, aber nach ein paar Sekunden hatte er sich doch wieder hinreichend ausgerafft, um ruhig zu sagen.

— Ich danke Ihnen für Ihre Auskunst, es ist möglich, daß dieselbe sich uns sehr nützlich erweist. Momentan habe ich keine weiteren Fragen an Sie zu stellen, nur möchte ich Ihnen den guten Rath ertheilen, in Zukunft die Leute nicht hier allein zu lassen.

Wäre der Kirchendiener nicht so erschreckt gewesen durch den Gedanken, welches Unglück er durch seine Nachlässigkeit über sich selbst hätte heraufbeschwören können, so hätte ihm auffallen müssen, was für eine Wandlung in dem Wesen seines Besuchers vorgegangen war; nachträglich schien er darüber auch in's Klare zu kommen, denn er sagte sich, der Herr, welcher vorgesprochen, scheinete sich für diese stattgehabte Vermählung lebhaft zu interessieren, denn er sei merklich erschrocken, als er erfahren habe, auf welche Art das Kirchenregister beraubt worden war.

— Ich will nur hoffen, Truskot, daß Sie sich daraus eine Lehre nehmen, sprach der Rektor streng; es ist eine sehr ernste Angelegenheit und wir können nicht wissen, ob sie nicht für irgend Jemanden sehr böse Folgen haben mag. Wenn die Sache vor Gericht kommt und Sie als Zeuge geladen werden, mag es nichts weniger als angenehm sein, in Ihrer Haut zu stecken.

Philipp Clitherox irrte einem Verlorenen gleich hin und her, nachdem er die Kirche verlassen. Er mußte kaum, was er thue, und ging weit hinaus in's Feld; eine Weile blieb er regungslos stehen und starrte südwärts hinüber zur See.

— Was soll ich thun? murmelte er vor sich hin. Der bloße Gedanke, daß meine Mutter einer solchen Handlung fähig gewesen, ist mir qualvoll. Ich habe ihr den Umstand, daß jenes Mädchen lebe, so lange fern gehalten und sie muß es die ganze Zeit hindurch genau gewußt haben. Sie hat

(Fortsetzung folgt.)

stanz zu vermeiden. Anlaß zu diesem Bericht bot die Thatsache, daß die „Cobra“ am 2. November mit einer Verspätung von einigen Stunden in Constantinopel eintraf. Wir sind keine Schönfärber und haben oft bewiesen, daß wir vorkommende Mißstände bei unserer Eisenbahnverwaltung rücksichtslos tadeln, aber müssen ganz entschieden zurückweisen, wenn aus einem einzigen Fall Kapital geschlagen wird, um eine Einrichtung, die sich nach jeder Richtung vorzüglich bewährt hat zu discreditieren. Es ist allgemein bekannt, daß die Verbindung zwischen West-Europa und dem Orient über Rumänien die sicherste, kürzeste und bequemste ist. Die Verwaltung unserer Schifffahrt liegt in Händen von tüchtigen und sachkundigen Männern, und die Sicherheit auf unseren Eisenbahnen ist musterartig. Wir bedauern es daher lebhaft, daß die Redaktion des „Konstantinopler Handelsblattes“, sich hat verleiten lassen, im Interesse irgend einer Schifffahrtsgesellschaft einen vereinzelt Fall zu verallgemeinern, und falsche Gerüchte in die Welt zu setzen.

Die Beendigung der Regulierung der oberen Donau.

Aus Freiburg wird uns geschrieben: Das große und in seiner Art bisher einzig dastehende Werk der Regulierung der oberen Donau, von Theben bis Naddany, welches zwölf Jahre emigen Schaffens erfordert hat, ist in seinen Hauptzügen beendet. Sechzehn Millionen Gulden haben hingereicht, um die für den Verkehr furchtbar hemmenden Hindernisse der verwilderten oberen Donaustraße hoffentlich für immer zu beseitigen.

Berliner Geldtheuerung.

Aus Berlin wird ein Anziehen des Geldpreises gemeldet. Speziell der Privatdiskont ist von 4 1/2 Prozent auf 4 1/2 Prozent gestiegen. Diese Erscheinung fällt umso mehr auf, als gegenwärtig keine Prolongation vorzunehmen ist, wird jedoch damit erklärt, daß mit Rücksicht auf die bevorstehende Auflassung des Terminhandels in Industriewerthen die Institute derzeit auf dem Geldmarkte eine weitgehende Zurückhaltung beobachten.

Steigerung der Rübölpreise.

Aus Wien schreibt man uns: Nachdem erst zu Ende des Vormonates der Preis für Rüböl um 1. fl. per Meterzentner erhöht worden war, erfolgte gestern eine neuerliche Erhöhung um 50 kr. per Meterzentner. Die Ursache dieser Preissteigerung ist darin zu suchen, daß die letzte Rapsernte dem zu Tage tretenden Bedarfe der Oelfabriken absolut nicht zu genügen vermag und Importe aus dem Auslande durch die Preislage unmöglich gemacht werden. Gegenwärtig notirt prompte Waare 33 fl. Geld, 34 fl. Brief.

Zuckermärkte.

Prag. Der Markt eröffnet zu fl. 12.20 für November-Aussig, besserte sich auf fl. 12.25, wozu Nachmittags ansehnliche Transaktionen stattfanden. Marktschluß fl. 12.25 Geld November-Aussig, fl. 12.30 Dezember Aussig. Hamburg, 9. November. (Rohzucker.) Per November 9.30, per Dezember 9.42-5, per Januar-März 1897 9.67-5, per Mai 9.92-5, per August 10.22-5, Werth in Reichsmark per 50 Kilogramm. (Raffemarkt.) Rio-Kaffee loco ordinär 51-55, reell-ordinär 56-59, gut ordinär 60-62.

Magdeburg, (Zuckermarkt.) Kornzucker exklusive 88 Gradig 10.10, Kornzucker exklusive 75 Gradig 8.25, fest. Gemahlene Raffinade mit Faß 23.75. Gemahlene Melis Prima 22.25, stetig F. a. V. Hamburg Basis 88 Grad, stetig. November 9.32-5, Dezember 9.40, Januar-März 9.52-5. April-Mai 9.82-5. Juni-Juli 10.02-5.

Wien, (Spiritus.) Die Preise haben sich heute bei etwas mehr Kaufkraft behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus wurde mehrfach zu fl. 15.20 verkauft und schließt fl. 15.10 Geld, fl. 15.20 Brief.

Bulgarische Eisenbahnen.

Man telegraphirt uns aus Sophia, daß bei der heiligen endgiltigen Begebung des Baues der Eisenbahnlinie Sarambey-Novazagora (eine Konkurrenzlinie der orientalischen Bahnen), der Banquier Simonov aus Rußland das Unternehmen zum Preise von 11.250.000 Lei erstanden hat.

Getreidemärkte.

Braila. Der Semaphore de Braila theilt uns mit: Auch heute haben wir eine Preissteigerung zu verzeichnen. Die ungünstigen Nachrichten über die Ernte in Indien, Australien und Argentinien haben eine Vorwärtsbewegung der Preise herbeigeführt. Weizen wurde heute wiederum mit 25 bani per Hektoliter höher verkauft. Die Preise der anderen Getreidearten blieben unverändert aber behauptet. Der Kauf für das Ausland war sehr bedeutend. Seefrachten unverändert. Die Nachrichten über den Saatenstand in Rußland, Frankreich und Deutschland lauten ungünstig und ermutigen die Hausspekulation.

Telegammme.

New-York. Tendenz sehr fest. Preise für Weizen 44 bani per Hektoliter gestiegen. Umsatz 16.5 Million Bushels. Chicago. Auf Nachrichten aus Europa entschieden feste Stimmung. Weizen 36 bani. Mais 12 bani per Hktl. höher. London. Unverändert und ohne bemerkenswerthen Verkehr. Liverpool. Tendenz fest. Paris. Tendenz behauptet. Unbedeutende Preiserhöhung. Berlin. Schönes Wetter. Weizenpreise gegen gestern Mk. 1.75 bez. 1.50 höher. Hamburg. Weizen 2. Mark höher. Roggen unverändert. Wien. Weizen per Frühling fl. 8.50 (8.41 gestern) Roggen fl. 7.30 (7.26 gestern). Antwerpen. Weizen fest. Mais und Hafer behauptet. Roggen ruhig. Gerste steigend. Von der Eisenbahn. Die Station Constanza Hafen ist für den gesammten Verkehr (Personen, Gepäck, Eis- und Frachtgüter) eröffnet

worden. Sechs neue Kesselwagen zur Verladung von Petroleum und Theer, und zwar 2 aus der Waggonfabrik der Firma C. Milde in Hernals und 4 von F. Ringhoffer in Smichow bei Prag, sind in Verkehr gesetzt worden, über welche die Petroleumfabrik in Campina das ausschließliche Verfügungsrecht hat.

Wochenausweis der Nationalbank.

Der dieswöchentliche Ausweis zeigt eine unbedeutende Abnahme des Metallschages. Dagegen ist der Wechselbestand um 3.359.691 höher. Der Notenumlauf hat um 352.980 Lei zugenommen. Die Thatsache daß die Bank im Laufe der Woche eine große Discontirung von Wechseln vorgenommen hat, beweist jedenfalls ein höheres Geldbedürfnis der Geschäftswelt und mithin eine lebhaftere Geschäftstätigkeit.

Table with financial data: Aktio: Referve in Gold und Goldtratten, Silber und verschiedene Münzen, Einzulassende Werthe, Rumänisches und ausländisches Portefeuille, Durch Staatsseffekten garantierte Anleihen, Deffentliche Fonds, Effekten des Reservefonds, Effekten der Immobilien-Amortisation, Immobilien, Mobilien und Druckmaschinen, Verwaltungsspesen, Freie Depots, Laufende Rechnungen, Wertrechnungen, Total.

Table with financial data: Passio: Kapital, Reservefond, Fonds zur Amortisation der Immobilien, Banknoten im Umlauf, Kassen-Bons, Gewinn und Verlust, Zinsen und diverse Benefizien, Zurückziehende Depots, Laufende Rechnungen, Wertrechnungen, Total.

Offizielle Börsenkurse.

Table with market rates: Silberrente, Goldrente, angar. Goldrente, Sicht London, Paris, Berlin, Amsterdam, Belgien, ital. Banknoten, Tendenz ruhig, Serita, 11. November, Napoleon, eff. Papiere Rubel, Disconto-Gesellschaft, Devis London, Paris, Amsterdam, Wien, Ottoman. Bank, Eisenbahnen, griech. Anleihe, Defter. Eisenbahnen, Alpine, franz. Rente, rum. Rente, London, 11. November, Konsolidat, Banque de Roumanie, Devis Paris, Frankfurt a. M., 11. November.

Original-Telegramme

des „Bukarester Tagblatt“. (Dienst der Agence romaine) Washington, 12. November. Der Schiedsgerichtsvertrag in Angelegenheit der venezuelischen Frage ist abgeschlossen worden. Er stipulirt, daß in Zukunft alle Differenzen zwischen zwei englisch sprechenden Nationen einem schiedsrichterlichen Spruche unterworfen seien.

Paris, 12. November. Man meldet der „Agence Havas“ aus Athen, daß das Dekret des Fürsten Berowitsch über Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Justizsystems bis zur Reorganisation der Tribunale in Kreta eine besondere Aufregung hervorgerufen habe. Das Revolutionskomitee wird Sonntag zusammentreten, um gegen die in der Reformfrage bemerkliche Verzögerung zu protestiren und den Konfuln die Situation zu erklären.

Konstantinopel, 12. November. Ein offizielles Communiqué fordert durch die Tagespresse die Armenter auf, den falschen Gerüchten, die von böswilligen Leuten kolportirt werden, kein Ohr zu leihen, sondern voll Vertrauen ruhig auszuharren und ihren Beschäftigungen nachzugehen.

Wien, 12. November. Das „Fremdenblatt“ erfährt, daß die Regierung in anerkennenswerthester Weise auf den Dank des Fürsten von Bulgarien antwortete, den dieser dem Kaiser dafür, ausgesprochen daß der Kaiser dem Kriegsminister Petrow seine Photographie mit eigener Unterschrift übersendet halte.

Rom, 12. November. L'Observatore Romano“ veröffentlicht die Briefe des Papstes und Meneliks. Dieser antwortet dem Papste, der die Freilassung der Gefangenen fordert, daß er dem Wunsche des Papstes gerne entsprechen möchte, er sei aber durch Italien verhindert, welches stets versichert, es wolle den Frieden, dabei aber stets solche Schritte unternimmt wie im Kriege. Schließlich versichert er dem Papste, daß sich die Gefangenen wohl befinden.

Brüssel, 12. November. Der König hat die Demission des Kriegsministers angenommen. Der Eisenbahnminister übernimmt interimistisch das Portefeuille des Krieges.

Rio de Janeiro, 12. November. In einer an die Kammer gerichteten Zuschrift erklärt Perreira, daß er bereit sei, die Präsidentschaft der Republik zu übernehmen.

St. Petersburg, 12. November. Auf der Strecke Petersburg-Warschau hat zwischen Rußnika und Sokolka der Zusammenstoß des Schnellzuges mit einem Last stattgefunden. Sechs Personen wurden getödtet, deren dreizehn verwundet.

Berlin, 12. November. Reichstag. Das Zentrum hat eine Interpellation eingebracht, in welcher Aufschluß verlangt wird, ob bis zum Jahre 1890 zwischen Deutschland und Rußland thatsächlich ein geheimer Vertrag bestanden habe. Wenn er bestanden, welches waren die Gründe, welche seiner Wiederverneuerung entgegenstanden und welchen Einfluß hatten die sensationellen Enthüllungen auf die Beziehungen Deutschlands zur Trippelallianz und den andern Mächte?

Settine, 12. November. Ein furchtbarer Orkan hat in Montenegro gewüthet. Die Flüsse und der Scutarisee haben mehrere Städte und Dörfer überschwemmt. Alle Verbindungen sind unterbrochen.

Belgrad, 12. November. Man meldet aus dem Westen Serbiens, daß infolge des anhaltenden Regens Ueberschwemmungen eingetreten sind.

London, 12. November. Der „Digger News“ von Johannesburg meldet, daß die Regierung von Transvaal für den Einfall Jamesons eine Entschädigung von einer Million Pfund Sterling verlangen werde.

Wien, 12. November. Man meldet der „Politischen Korrespondenz“ aus St. Petersburg, daß Herr von Meidam in Petersburg nur einige Tage verweilen werde. Er wird nach dem Beserate über die letzten Phasen der Türkei und nach Erhalt der Instruktion behufs Fortsetzung der diplomatischen Aktion in Constantinopel auf seinen Posten abgehen.

Sofia, 13. November. Es scheint sicher, das Raschewitsch seine Demission als Bürgermeister geben werde, doch verbleibt er Mitglied des Gemeinderathes. Derselbe gedenkt den Winter im Auslande zuzubringen.

Konstantinopel, 16. November. Ein offizielles Communiqué gibt das Resumat der in diesem Jahre beschlossenen Reformen und fügt bei, das die Provinzbehörden den Auftrag erhalten hätten, dieselben in Anwendung zu bringen.

Letzte Nachrichten.

Entgegen den Nachrichten der gestrigen Blätter sind wir in der Lage, zu versichern, daß der Untersuchungsrichter Bassili die Ordonanz zur Einstellung des Verfahrens in der Verleumdungsklage Ghenadie contra „Voinga nationala“ bereits erlassen hat. Die Ordonanz befindet sich behufs Anfertigung des Requisitionariums bei der Staatsanwaltschaft.

Ein aus Siebenbürgen zugereister Ungar namens M. Sandor ist bei seinen hiesigen Verwandten, Chauffee Stefan cel Mare, plötzlich gestorben. Die Leiche wurde behufs Konstatirung der Todesursache nach der Morgue überführt.

Wie wir gemeldet, hat der In contumacia zu 6 Monaten und einem Tage wegen Erzeses verurtheilte Redakteur des „Romanul“ C. Jonescu, gegen dies Urtheil Opposition eingelegt. Gestern fand die Verhandlung vor der 2. Section des Jilover Tribunals statt, die den Angeklagten freisprach.

Gestern abend fand bei P. Sjetescu, ehemaligen Präfecten der Distrikte Dolj und Romanaz unter dem Konservativen eine intime Versammlung statt, an welcher sich etwa 30 Personen beteiligten. Jeder nahm eine Liste an sich, um Unterschriften für die Petition der konservativen Partei an den König in Angelegenheit der Metropolitensfrage zu sammeln.

Bei aller feindlichen Stellung der „Dreptatea“ gegenüber der Regierung scheint eine Veröhnung der letztern mit Fleva sehr wahrscheinlich. Wie bestimmt verlautet, werden Macu und Delavrancea heute oder morgen bei Fleva versprechen, um diesbezügliche Unterhandlungen anzuknüpfen. Fleva soll als Preis der Ausöhnung drei Ministerportefeuilles für seine Partei beanspruchen. Sollte Herr Fleva wirklich den Metropolitensfrage opfern wollen, nachdem er so lange dessen wärmster Anwalt war?

Der Zug, welcher heute früh vom Nordbahnhofe nach Berciorova abgelassen wurde, ist beim Bahnhofe Sberghant in Folge einer gebrochenen Weiche entgleist. Es entgleisten 1 Waggon erster, 1 Waggon zweiter und 2 Waggon dritter Klasse. Glücklicher Weise ist kein Unfall vorgekommen.

Gestern wurde auf der Anhöhe von Filaret ein etwa acht Tage altes Mädchen ausgehehrt gefunden. Passanten, welche das Kind weinen gehört hatten, übergaben dasselbe der Polizei, welche es ihrerseits in die Maternitatea transportiren ließ.

Die Polizei hat gestern bei einem gewissen Herscheu Rottmann 41 Messer und mehrere Gabeln gefunden, die von einem Diebstahle bei dem in der Strada Decabal wohnhaften Herrn Reinfeld herstammen. Rottmann hat vor einigen Tagen bei demselben Kaufmanne einen Diebstahl ausgeführt.

Der in der Strada Biolina in Jassy wohnhafte Nicolai Naum erschien vorgestern bei der dortigen Polizeidirection und machte die Anzeige, daß ihm sein 2 1/2 Jahr altes Kind in Abwesenheit der Eltern geraubt worden sei. Von Nachbarn erfuhr der trostlose Vater, daß eine gut gekleidete Dame in einem Wagen neben dem Kinde angehalten und es in das Gefährt gehoben habe, worauf das letztere in einer Nebenstraße verschwand. Die Polizei hat sofort die entsprechenden Maßnahmen getroffen, wiewohl kein Anhaltspunkt vorliegt, wohin die Kindesräuberin sich könnte gewendet haben. Wir scheinen es hier mit einem Pendant zur „Dame in Schwarz“ zu thun zu haben, die bekanntlich vor zwei Monaten in Wien auf ähnliche Weise ein gleichaltriges Kind entführte.

Kurs-Bericht vom 12. November u. St. 1896

Table with columns for 'Kauf', 'Vorkauf', and 'Varkauf' listing various financial instruments like 'Municipal-Oblig.', 'Rente Amort.', 'Rente perp.', etc.

Erste Wechselstube Isac M. Levy

»zur Börse« gegründet im Jahre 1873. — Strada Lipscaui No. 10 vis-à-vis der Banca Nationala, Ecke der Strada Smărdan No. 1.

Kauft und verkauft obige Werthe stets genau zum amtlichen Tagescourse, und nimmt fällige Coupons und verlorste Titres als Zahlung provisionsfrei an. Besorgt kostenlos die Kontrolle bei Auslosungen der Werthpapiere.

Wasserstand

Table showing water levels for the Danube and other rivers at various locations like Pressburg, Orsova, Barcs, etc., with columns for date and water level in centimeters.

Fremdenliste

Grand Hotel Bristol: Amundsohn, Severin, Halschaf, Severin, Blomgier, Stockholm, Moor, Loco, Bogdanescu, R. Serat, Hermann, Wien, Pisculici, Constanta, Sind, Campina, Mack, Sinaia. Hotel Regal: Mihescu, Sarat Oncea, Bisteni, Ulic, Jatomita, Angelescu, Paris, Matescu, Jassy, Constantinescu, Galag, Boromist, Dragaschani, Savulescu, Braila.

Doctor Schueyer

gew. mehrj. Assistenzarzt d. Klinik Nothnagel, Wien. Spezialist für Erkrankungen innerer Organe, wohnt Strada Karagheorghievici No. 5. Consultation 2—4 N. M. Für Arme unentgeltlich. 1837 16

Dr. G. Fischer

gewesener Assistent des Professors Dr. Galezowski Paris. Speziell list in Augenkrankheiten hat sich etabliert 1834 19 Strada Colței No. 16. Consultationen von 8—9 Uhr Vormittag und von 2—5 Uhr Nachmittag. Für Arme unentgeltlich.

Doctor J. Braunstein

seit 19 Jahren Spezialist für Hals-, Mund- und Zahnkrankheiten. — Str. Colței 14. Ord. 8—9 u. 3—5 Uhr.

Reisendes gesucht.

Ein Kommissionshaus sucht für eine leistungsfähige Essenzfabrik des Auslandes einen branchekundigen gut eingeführten Reisenden gegen fixen Gehalt zu engagieren. Nur Kräfte können berücksichtigt werden. 1203 1. Offerten mit Angabe der Referenzen u. Gehaltsansprüche unter „Leistungs-fähig“ an die Adm. d. Bl. erbeten.

Bertheim-Gasse No. 2

gut erhalten Doppelschlüssel, wegen Ueberfiedlung sofort zu verkaufen 1980 2 Str. Campineanu 51

Makulatur-Papier

90 Cts. per Kilo verkauft die Adm. des „Buk. Tagbl.“

Circus G. F. Hdeli.

Donnerstag 12. November 1896 2 Grosse Vorstellungen 2 Um 3 Nachm. Große Schilervorstellung mit ermäßigten Preisen und um 8 Uhr Abends.

Aufsteigen des Ballonpferdes Gottard

Freitag 13. November 1896 Große Gala-Vorstellung

In Kurzem Auftreten der unübertrefflichen Acrobaten H A R I S O N sowie der musikalischen Clown T I N G - T A N G - T O N G

— Anfang präzise 8 1/2 Uhr Abends. —

Nationala

Allemeine Versicherungs-Gesellschaft in Bukarest. Vertheilung des Vermögens-Gruppe von gegenwertigen Associationen für den Lebensfall des Jahres 1896.

Wir beehren uns zur Kenntniss der Herrn Mitglieder, welche zu dieser Gruppe gehören, zu bringen, dass sie, in Anbetracht dessen, dass ihre Versicherungspolizzen gemäß dem Art. 18 der allgemeinen Versicherungs-Bedingungen für Associationen am 19/31. December 1895 abgelaufen sind, sich zu beeilen haben, uns bis längstens 31. März 1896 folgende Actenstücke zu unterbreiten:

- a) Den Geburtschein des Versicherten oder sonst ein Attestat, welches das Alter des Versicherten feststellen kann. b) Ein von 3 Zeugen unterfertigtes und von der Orts-Primarie oder der Ortspolizei legalisiertes Zeugnis, dass der Versicherte am 19/31. December am Leben war. c) Einen Identitätsact der beneficirenden Person sowie auch die Polizzen, Quittungen oder sonstige auf diese Versicherung bezügliche Actenstücke.

Wir lenken die Aufmerksamkeit der an der Repartition dieser Gruppe Interessirten darauf, dass, wenn die Obenangeführten Actenstücke nicht zur Zeit vorgelegt werden, der resp. Versicherte in Gemäßheit des Art. 19 der genannten Bedingungen jedes Recht auf die Repartition verliert, denn nur auf Grund dieser Actenstücke kann die Gesellschaft, z. B. die Zahl der Mitglieder feststellen, welche das Recht haben, an den Beneficien dieser Associationen-Gruppe zu participiren und an die Berechnung des Antheiles eines jeden Mitgliedes schreiben.

Es liegt daher im Interesse der Herren Versicherten dieser Gruppe die obenwähnten Actenstücke so schnell als möglich einzusenden, damit wenn eines dieser Actenstücke als den allgemeinen Bedingungen nicht entsprechend befunden wird, Zeit vorhanden sei, dasselbe zu rectificiren oder von Neuem zu machen.

Bukarest, 31. December 1895. Die General-Direction.



Rudolf Baur, Innsbruck (Tirol) Versandtgeschäft, Rudolfstrasse 4, empfiehlt seine echten Tiroler

LODEN

728 10 für Herren und Damen. Fertige Havelocks, Wettermäntel etc., vollkommen in sberdicht in besaunt schönster und billigster Ausführung. Muster u. Katalog gratis und franco. Die Baur'schen Havelocks und Wettermäntel erfreuen sich in Folge ihrer äusserst soliden Machart u. vorzügl. Materials eines Weltrufes. Die Ausführung von Bestellungen auf Havelocks und Wettermäntel (nach Maass) erfolgt binnen zwei Tagen.

Naturgeschichtliche Werke für die Hausbibliothek

Brehms Tierleben.

Dritte, neubearbeitete Auflage. Von Prof. Dr. E. Pechuel-Loesche, Prof. Dr. W. Haacke, Prof. Dr. O. Boettger, Prof. Dr. W. Marshall und Prof. Dr. E. L. Taschenberg. Mit 1910 Abbild. im Text, 12 Karten u. 179 Tafeln in Holzschnitt u. Farbendruck. 10 Bände in Halbleder geb. zu je 15 Mk. oder in 180 Lief. zu je 1 Mk.

Die Schöpfung der Tierwelt.

Von Dr. Wilh. Haacke. (Ergänzungsband zu „Brehms Tierleben“.) Mit 460 Abbildungen im Text und auf 20 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck nebst 1 Karte. In Halbleder gebunden 15 Mark oder in 18 Lieferungen zu je 1 Mark.

Der Mensch.

Von Prof. Dr. Joh. Ranke. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 1103 Abbildungen im Text, 6 Karten und 35 Farbendrucktafeln. 2 Bände in Halbleder gebunden zu je 15 Mark oder in 26 Lieferungen zu je 1 Mark.

Völkerkunde.

Von Prof. Dr. Fr. Batzel. Zweite, neubearbeitete Auflage. Mit 1103 Abbildungen im Text, 6 Karten und 55 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck, 2 Bände in Halbleder gebunden zu je 16 Mark oder in 28 Lieferungen zu je 1 Mark.

Pflanzenleben.

Von Prof. Dr. A. Kerner von Marilaun. Mit 2100 Abbildungen im Text und 40 Farbendrucktafeln, 2 Bände in Halbleder geb. zu je 16 Mk. oder in 80 Liefgn. zu je 1 Mk.

Erdgeschichte.

Von Prof. Dr. M. Neumayr. Zweite, neubearbeitete Auflage von Prof. Dr. V. Uhlig. Mit 878 Abbildungen im Text, 4 Karten und 34 Tafeln in Holzschnitt und Farbendruck. 2 Bände in Halbleder geb. zu je 16 Mk. oder in 28 Lieferungen zu je 1 Mk.

Probehefte liefert jede Buchhandlung zur Ansicht. — Prospekte gratis

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Garant. grossartiger Erfolg! Fünft Präservativmittel zur Bekämpfung aller parasitischen Pilze, des Rosenmehlthaus (Sphoeratheca panosa) etc. der Rosencikade, der Blatt- u. Blutlaus, der rothen Spinne, des kleinen u. gr. Frostspanners, der Ameisen, sowie der gefährlichsten Schädlinge des Gartenbaues und sämtlichen Ungeziefers, deren Bekämpfung auf dem vom Erfinder in seiner Gebrauchsanweisung bezeichneten Wege Jederman sicher möglich ist.

Grand Etablissement Hugo Neu! Täglich Auftreten Neu! des Weltberühmten Italienischen Quartet VESUVIANO M-lle Rosita und Pepita Transformation Sängerin von Bonach Wien. Auftreten der Sängerin M-lle. J. Bardoux Französische Sängerin Troupe Mikhalenko Russische Tänzer Phänomenale Leistungen am tragenden Trapez von Mr. VENDARO & LITTLE ELLA Orchester unter Leitung des Kapellm. Ed. Wih. Strauss. Anfang 9 Uhr präzise. 1908 26

F. NOVAK Eigenthümer des Piano- u. Handschuhgeschäftes gibt sich die Ehre, zur Kenntniss seiner geehrten Kundschaft und des P. T. Publicums zu bringen, dass sein Geschäft, welches sich bis jetzt Calea Victoriei No. 59 (Hotel Imp.) befand, in die Cal. Victoriei 72 gegenüber der Passage Roman, übersiedelt ist. 1931 10

BUCHDRUCKEREI des „BUKARESTER TAGBLATT“ Strada Selari No. 7 HOTEL FIESCHI Anfertigung von Circularen, amtlichen und kaufmännischen Drucksorten etc. Neueste Lettern und Maschinen. Spezialität: Visit-, Adress-, Verlobungskarten, Partezette! Affichen in Schwarz- und Buntdruck in allen Sprachen und bei mässigen Preisen. Aufträge werden prompt effectuirt.

Sieben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: 1958 5 SUR LA PALAISE Epaves recueillies et mises à flot par un paysan du Danube. (Avec une gravure). Prix: 3 Francs.

Der Eigenthümer des  
**GROSSEN RUMÄNISCHEN WAARENHAUSES**  
**DIMITRIE PETRESCU**  
 CALEA MOȘILOR No. 31  
 Ecke des St. Anton-Platzes

beehrt sich seiner zahlreichen Kundschaft anzuzeigen, dass er bei seiner letzten Einkaufsreise, von wo er eben zurückgekehrt ist, die schönsten Neuheiten in Wollstoffen, Plüsch, Sammt in allen Farben, glatt und gestreift, Chiné, Velour und Velour de Nord; so auch Seidengewebe in allen möglichen Arten für Herbst- u. Wintersaison eingekauft hat.

Stets grosses Lager in Baumwoll und Leinen-Geweben aus den berühmtesten Fabriken aus Rumburg, Belgien, Frankreich u. Irland.

Spezielle Abtheilung für Teppiche, Vorhänge, Portiere u Möbelstoffe.

Herren, Damen und Kinderwäsche

Heirathsausstattungen sowohl fertig als auch auf Bestellung. Neuheiten in französischem Piqué, Molleton und Barchende.

Woldecken und Tücher, Unterkleider, Tischgarnituren, Taschentücher, Strümpfe, Handtücher etc. etc.

Grosse Auswahl in Stickereien, Zwirn- und Baumwoll-Spitzen.

Spezielles Atelier für Herrenhemden nach französischem Schnitt so auch für Damen und Kinderwäsche.

Der Ankauf dieser Waaren in grossen Quantitäten ermöglicht es, dieselben zu den billigsten Preisen zu offerieren.

1957-12

Ein Naturschatz von Weltruf.  
**Hunyadi János**  
 Natürliches Bitterwasser.  
 Sehr werthvoll. Stets guter und prompter Erfolg.  
 Birchow.

Eigenthümer: **Andreas Saylehner**, Budapest.  
 k. u. k. Hof- u. ungar. Hoflieferant. 584 21

Zu haben in allen Droguerien, Apotheken und Kolonialwaarenhandlungen.

**Eisengiesserei „COMETUL“**  
**Adolf Solomon**  
 BUCAREST

Fabrik: **Strada Vulturului 20.** Niederlage: **Strada Doamnei 14.**

Im Fabriksdepot sind vorrätzig:

**Weidlingeröfen, Paraginas, Defen „Cometul“** (das Innere verkleidet für Holzheizung), **„Vulcan“** (mit Verkleidung für Kohle), **Koch-Defen, Eisenmöbel, Centralheizungen** jeden Systems: warme Luft, Wasser und Dampf.

Niederlagen in der Provinz: **Jassy bei Jacques Davidovici, Str. Capusneanu 37, Craiova bei Petrache Andreescu Söhne, Strada Lipsyani.** 1872 16

**Man glaube mir,**  
 daß es nur praktisch ist und sich stets lohnt, wenn man seine alten Wollabfälle u. s. w. mir zur Verarbeitung ein-sendet. Die solidesten, dauer-haftesten Kleider- und Rock-stoffe, Portieren u. s. w. werden daraus gefertigt wie Tausende sparsamer Haus-frauen bezeugen. Muster zu Diensten. **Wihelm Reckel, Göppingen.** 1936 2

**Ingenieur** 1926 9  
 und **Constructeur**  
 mit 29 jähriger Praxis, fähig und gut emp-fohlen ist disponibel für irgend welches Engage-ment. Offerten sub No. **26 W. D. a. d. Adm. d. B.**

**Zu vermieten**  
 im Hause **Carol Göbl**, Str. Dómei 16, 2. Woh-nungen bestehend aus 5 u. 8 Zimmer u. 1998 2  
**1 Waarenmagazin.**  
 Auskunft daselbst.

**Lehr-Zeugnisse**  
 stets vorrätzig in der Buch-druckerei des Buk. Tagbl.

**Königlich-rumänische Eisenbahnen**  
**Fahrplan**  
 gültig vom 1. October 1896 n. St. an.  
 — Abfahrt von Bukarest (Nordbahnhof) —

Früh	6.45	Ciulnița, Calarasi, Slobozia, Fetesti, Faurci, Saligny, Czernavoda, Constantza
*	7.00	Slatina, Craiova, Filiasi, T-Severin, Berciorova, Buda-pest, Wien, Paris.
	7.10	Ploesti, Buzeu, R-Sarat, Focschani, Dobesti, Maraschessi, Abjud, T-Dna, Bacau, P-Neamtu, Pascani, Falticeni, Botoschani, Suceava, Tecuciu, Berlad, Huschi, Vaslui, Jassy.
	7.30	Titu, Tirgovesti, Pucioasa, Pitești, Costesti, Roschiori, Alexandria, T-Magurele, Slatina, Piatra-Dlt, Caracal, Corabia, Dragaschani, Dnele Mari, R-Belea, Craio-va, Filiasi, T-Jiu, T-Severin, Berciorova.
	8.00	Comana, Giurgiu, Smarba.
	8.35	Ploesti, Campina, Sinaia, Predeal, Kronstadt, Herman-shadt, Budapest, Wien.
**	9.15	Ploesti, Predeal.
	11.15	Pitești Craiova, Berciorova Budapest, Wien, Frankfurt-a/M, Köln, Brüssel, Ostende, London.
	11.45	Ploesti, Buzeu, R-Sarat, Maraschessi, Abjud; Faurci, Braila, Galatz.
Nm	2.40	Titu, Golești, C-Lung, Pitești, Slatina, Craiova,
	3.15	Ploesti, Slanic, Dofana, Campina, Sinaia, Predeal, Kronstadt.
	3.40	Ciulnița, Slobozia, Calarasi, Fetesti, Saligny, Cer-navoda, Constantza.
***	4.44	Constantza, Constantinopol.
	5.10	Ciulnița, Calarasi, Slobozia.
	5.30	Ploesti, Predeal, Kronstadt.
	5.50	Pitești, Slatina, Craiova, T-Severin, Berciorova, Buda-pest, Wien, Paris.
Abend	6.00	Comana, Giurgiu.
	6.10	Ploesti, Buzeu, R-Sarat, Focschani, Maraschessi, Tecuciu, Braila, Galatz.
	7.45	Titu, Tirgovesti, Pucioasa.
	9.00	Ploesti, Buzeu, R-Sarat, Focschani, Maraschessi, Tecuciu, Berlad, Huschi, Vaslui, Jassy, Ungheni.
	10.05	Ploesti, Buzeu, R-Sarat, Focschani, Abjud, T-Dna, Bacau, P-Neamtu, Roman, Paschani, Jassy, Falticeni, Dorohoi, Botoschani, Suceava, Lemberg.
	11.05	Ploesti, Buzeu, Braila, Galatz.
©	11.10	Constantza, Constantinopol.
	11.25	Titu, Pitești, Roschiori, Alexandria, T-Magurele, Sla-tina, P-Dlt, Caracal, Corabia, Dragaschani, R-Belea, Craiova, Calafat, Filiasi, T-Jiu, T-Severin, Bercio-rova, Budapest.

**Für sofort**  
 3 bis 4 möblierte Zimmer mit Küche für 3 Monate zu mieten gesucht  
 Offerten mit Preisangabe zu richten an **Vangebeld Constantza.** 2201 2

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnpflege-Mittel. 289 35  
 Schönheit der Zähne. **Neue amerikanische Glycerin - Zahn - Crème** (sanitätsbehördlich geprüft.)

**Kalodont**

**F. A. SARG's Sohn & Co, Wien,**  
 I. Hoflieferanten.

Zu haben in Bukarest in den Droguerien: **Ilie Zamfirescu M. Economu & C., Mihail Stoianescu, Jón Tetzu** und den haupt-sächlichsten Apotheken, ferner bei **Herrn Gustav Rietz, Strada Carol I Josef Schücklerle Strada Lipsyani**; in Ploesti in den Apotheken der Herren **Carl Schuller Naack** und **A. Ziegler**; in Braila bei **Herrn Anton Drummer Apotheker**; in Galatz bei **Herrn S. Hof-mann**; in Jassy bei **Herrn Frati Konyá Apotheker in Craiova bei Herrn S. Lazar Benvenisti** und **Herrn Frati Filip Lazar** in Pitești bei **Herrn Ernst Schiel Apotheker**; in Caarași bei **Herrn Friedrich Türk Apotheker**; in Bacau bei **Herrn Raovita Apotheker.**

Man verlange ausdrücklich „SARG'S KALO DONT“ und hüte sich vor bereits in den Handel gebrachten werthlosen Nachahmungen General-Depôt für Rumänien bei **Herrn: Victor Kubesch, Bukarest, Str. Dómei No. 16 im Hof.**

**Zum ewigen Frühling**  
 Blumenhandlung Hotel Trascate  
 Calea Victoriei 47  
**Robert S. Prozak,**  
 zu allen Festgelegenheiten

Blumen - Bouquets, -Körbe, Kissen-Fächer, Lyras, Füll- und Spiegelhörner. Alles geschmackvoll decorirt mit Natur- und Kunstblumen, ferner zu haben feine Blumen-ständer und Vasen, so auch Natart-Bouquets.

Natur, Kunst- u. Metall-Kränze zu den billigsten 6 46 Preisen.

**BERNHARDT SACHTER**  
 Bucarest Str. Lipsyani 88.  
 Vertreter für

**M. Neuerburg's Maschinenfabrik**  
 Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht  
 Köln a. Rh.

Lieferungen kompletter Anlagen von Chamotte- u. Thon-waaren-Fabriken und Dampfziegeleien, Gerbstoff-Mühlen und Gerbereien, Oehlmühlen, Cement und Cementwaarenfabriken.

Zerkleinerungs-maschinen Mühlen und Aufbereitungs-Apparate für

Kohlensbereien u. Kohlenwäschen, Erzaufbereitungs-Anstalten, Apparate für Edelerzaufbereitung, Eisenstein-waschen, Koksbrecher, Aschensiebe und Aschenwäschen, Wäschen für Braunstein, Phosphorite, Kiessiebereien und Sandwäschen, für Kunststeinfabrikation, Trocken-apparate u. Mühlen für Rohthon und alle Maschinen für Thonwaarenfabriken und Ziegeleien, dazu:

Material-Hebewerke und Transporteure, Wasser-hebewerke und Specialpumpen. Transmissionen mit Seil-, Riemen- und Kettenbetrieb. Kataloge und Kostenüberschläge gratis zur Verfügung. **Specialität seit 1851.** 666 12

**„Stella“**  
 Seifen-, Parfümerie- u. Stearinkerzen-Fabrik  
 BUCAREST

Hauptdepot: **Calea Victoriei Nr. 94** gegenüber dem königl. Palais

empfiehlt:

alle Sorten **Wäsche-seifen, Toiletten-seifen,**

von den billigsten bis zu den feinsten

**Eau de Cologne, Parfümerien,**  
 2c. 2c.

**Stearinkerzen bester Qualität** tabellos brennend

**Bijouterien, Luxusgegenstände.**  
 Billigste Preise. — Prompte Bedienung.  
 881 146

**Ankunft.**

Früh	5.30	Galatz, Braila, Buzeu, Ploesti.
	6.05	Constantinopol, Constantza.
	6.25	Budapest, Berciorova, T-Severin, T-Jiu, Filiasi, Calafat, Craiova, R-Belea, Dragaschani, Corabia, Caracal, P-Dlt, Slatina, T-Magurele, Alexandria, Roschiori, Pitești, Titu.
	7.15	Lemberg, Suceava, Botoschani, Dorohoi, Falticeni, Jassy, Paschani, Roman, P-Neamtu, Bacau, T-Dna, Abjud, Focschani, R-Sarat, Buzeu, Ploesti.
	7.55	Ungheni, Jassy, Vaslui, Huschi, Berlad, Tecuciu, Mara-schessi, Focschani, R-Sarat, Buzeu, Ploesti.
	9.25	Pucioasa, Tirgovesti, Titu.
	10.35	Calarasi, Slobozia, Ciulnița.
	10.45	Smarba, Giurgiu, Comana.
	10.55	Tecuciu, Maraschessi, Focschani R-Sarat, Buzeu, Ploesti.
**	11.05	Constantinopol, Constantza.
	11.25	Predeal, Ploesti.
	11.40	Paris, Wien, Budapest, Berciorova, T-Severin, Craiova, Slatina, Pitești.
Nm.	12.00	Predeal, Dofana, Campina, Slanic, Ploesti.
	12.15	Constantza, Cernavoda, Saligny, Fetesti, Calarasi, Slo-bozia, Ciulnița.
***	1.00	Craiova, Slatina, Pitești, C-Lung, Golești, Titu.
	4.32	London, Ostende, Brüssel, Köln, Frankfurt a/M, Wien, Budapest, Berciorova, Craiova, Pitești.
	5.00	Galatz, Braila, Faurci, Abjud, Maraschessi, R-Sarat, Buzeu, Ploesti.
Abend	7.35	Berciorova, T-Severin, T-Jiu, Filiasi, Craiova R-Be-lea, Dnele Mari, Dragaschani, Corabia, Caracal, Piatra-Dlt, Slatina, T-Magurele, Alexandria, Roschiori, Costesti, Pitești — Pucioasa, Tirgovesti Titu.
	7.50	Smarba, Giurgiu, Comana.
	8.30	Kronstadt, Predeal, Sinaia, Dofana, Campina, Slanic Ploesti.
	9.30	Wien, Budapest, Kronstadt, Predeal, Sinaia, Ploesti.
	9.45	Constantza, Cernavoda, Saligny, Fetesti, Calarasi, Slo-bozia, Ciulnița.
	10.10	Jassy, Vaslui, Huschi, Berlad, Tecuciu, Suceava, Bot-oschani, Falticeni, Paschani, Piatra-Neamtu, Bacau, T-Dna, Abjud, Maraschessi, Dobesti, Focschani, R-Sa-rat, Buzeu, Ploesti.
©	10.55	Paris, Wien, Budapest, Berciorova, Craiova, Titu.

**COAKS** 1000 K i-a Qualität  
 Franco, Domicil in Sieden geliefert. **L-noi 48**  
**Carl Löwenbach**  
 Bukarest, Str. Sf. Voivodi 5 Bukarest  
 Telephon Nr. 274.

**Anthracit** für Helios- und Siriusöfen.  
**Heiz-coacs**, Schmiede- & Giessereicoacs.  
**Nussecoacs** für Paragina u. belgische Öfen. Lei 54.

**Steinkohle u. Briquettes** für industrielle Zwecke, Kalorifer und Zimmer Heizung.  
 Briefliche Bestellungen (Loco und Provinz) werden prompt 758 31 effectuirt.

**Coaks** Steinkohle aus Petroseny **Lei 48** und Kardiff.  
 En gros & en detail Verandt nach allen Bahnstationen.